



Mariborner Zeitung

Herzlicher Abschied

Ministerpräsident Dr. Stojadinović mit großen Ehren aus Istanbul abgereist

Istanbul, 3. November. Die Anatolische Nachrichtenagentur berichtet: Der jugoslawische Ministerpräsident und Außenminister Dr. Milan Stojadinović hat gestern um 21.40 mit dem Orient-Simplon-Express Istanbul verlassen. Dr. Stojadinović traf mit Gemahlin um 21.30 Uhr am Perron ein, wo ihm zu Ehren eine Kompanie Infanterie und eine Polizeibrigade mit Musikkapelle aufgestellt waren. Den Minister

präsidenten erwarteten der Zivilgouverneur der Stadt, der stellvertretende Polizeipräsident und die Spitzen der Behörden. Die Musikkapelle intonierte die jugoslawische und die türkische Staatshymne. Die Verabschiedung war überaus herzlich. Dr. Stojadinović rief den türkischen Würdenträgern ein herzliches „Merhaba“ in türkischer Sprache zu, worauf sich der Zug in Bewegung setzte.

Entrevue Ciano-Eden?

Jugoslawien und die Tschechoslowakei sollen eingeladen werden, dem Rompakt beizutreten

London, 3. November. In politischen Kreisen zirkuliert das Gerücht, daß eine Entrevue zwischen den Außenministern Englands und Italiens bevorstehe. Es gehe offensichtlich der italienischen Regierung darum, die englische öffentliche Meinung zu überzeugen, daß eine intensive Zusammenarbeit Italiens mit Deutschland und die Gegnerschaft gegen Sowjetrußland nicht et-

wa gegen England gerichtet sei.

Wie die hiesigen Blätter berichten, treffen sich am Sonntag Graf Ciano, Bundeskanzler Dr. Schuschnigg und Ungarns Außenminister Ránva in Wien. Man will sogar wissen, daß Jugoslawien und die Tschechoslowakei von Wien aus eingeladen werden sollen, den Rompakt-Staaten beizutreten.

Die ersten Granaten auf Madrid

Auch Barcelona wurde von den nationalen Fliegern bombardiert / Große Begeisterung in Spanien für die Rede Mussolinis

La Llave de la Reina, 3. November. Gestern brachte ein Oberst der nationalen Artillerie einige Batterien in Feuerstellung und schickte die ersten Granaten in die von Panik und wilden Gerüchten erfüllte Hauptstadt.

Paris, 3. November. Wie die gut informierte Agentur Radio berichtet, gehen die Nationalisten auf allen Sektoren der Madrider Front unaufhaltsam vor, wobei jeder größere Widerstand der Rotmiliz im Feuer der nationalen Batterien bezwungen wird.

La Coruña, 3. November. Der hiesige Sender bestätigt die Meldung, daß mehrere nationale Bomber zum ersten Male über Barcelona erschienen sind und den dortigen Flugplatz so erfolgreich bombardierten, daß mehrere in den Hangars befindliche Motor-Maschinen zerstört wurden.

Sevilla, 3. November. Die Truppen des Generals Balboa nähern sich immer mehr und mehr dem Madrider Flugplatz Getafo, auf dem sich noch erbitterte Kämpfe abspielen dürften. In den nördlichen Frontabschnitten ist augenblicklich verhältnismäßige Feuerstille eingetreten.

Madrid, 3. November. Der hiesige Radiosender berichtet über Sevilla, daß in Madrid die letzten Anstrengungen gemacht wurden, um die Widerstandskraft der nur widerstrebend kämpfenden Rotmiliz zu erhalten. Alle Anstrengungen, die Leute bei Mut zu erhalten, scheitern an den Tatsachen der immer enger werdenden Einkesselung durch die Nationalisten. Die Desorganisation und Demoralisation der roten Truppen ist so groß, daß täglich Überläufer auf die Seite der Nationalen kommen. Die Lage Madrids ist vollkommen hoffnungslos. Sie wird nur noch künstlich als noch nicht verzweifelt geschildert. Die Unterstützung der Nationalen ist durch die Mailänder Rede Mussolinis noch gesteigert worden. Besonders begeistert ist das nationale Spanien über jenen Waffensieg der Rede, der sich gegen den Bolschewismus richtet.

Englands Kommunisten für Spanien-Einmischung

London, 3. November. Die von Kommunisten geleitete „Liga für die Unterstützung des spanischen Volkes“ hat im Londoner Hyde Park wie auch in anderen Städten Englands und Schottlands einen sogenannten „spanischen Tag“ veranstaltet, wobei es überall zu stürmischen Kundgebungen gegen die neutrale Haltung des englischen Kabinetts gekommen ist. Die Kommunisten forderten Tanks, Waffen und Munition für Madrid-Spanien. In einer an das Unterhaus gerichteten Resolution wird gefordert, daß die Blockade des spanischen Volkes sofort aufgehoben werden möge, eines Volkes, dessen Sünde einzig und allein darin besteht, daß es für seine Freiheit und politische Unabhängigkeit kämpfe.

König Carol nach Rumänien heimgekehrt

Paris, 2. November. Der letzte Tag des Besuchs der königlichen Gäste war einem Festaufenthalt in Brüssel und Brüsselava gewidmet. König Carol und Kronprinz Michael begaben sich in Begleitung des Präsidenten Dr. Benes und des Ministerpräsidenten Dr. Hodza in Automobilen von Zidlovice (Ragabbein) nach Brüssel. Die mächtige Hauptstadt hatte aus diesem Anlaß reichen Festschmuck in den Farben der beiden Staaten angelegt. Die Bevölkerung der Stadt und der Umgebung war in Massen zum Empfang erschienen und begrüßte die hohen Gäste mit stürmischem Jubel. — Nach einem herzlichen Empfang im Regierungspalais und im Rathaus erfolgte zu Mittag mit Sonderzug die Reise nach Brüsselava. Hier gestaltete sich der Empfang, an dem ein massenhaftes Publikum sowie die Spitzen und Vertreter aller Zivil- und Militärbehörden und der Öffentlichkeit teilnahmen, zu einer imposanten Kundgebung. Die hohen Gäste wohnten einer Parade der Brüsseler Garde bei, an der auch das Dragonerregiment König Carol der zweite teilnahm. König Carol hielt an das Regiment eine besondere Ansprache. Die Bevölkerung der Stadt und der ganzen Umgebung huldigte schließlich auf dem Platz vor dem Hotel Carlton dem Herrscher und dem Thronfolger des verbündeten Landes und dem heimischen Staatsmännern. — Nach einem Empfang im Rathaus und nach herzlichem Abschied am Bahnhof sind die königlichen Gäste über Moskau nach Rumänien abgereist. Gelegentlich der Abreise wurden wie bei der Ankunft in Prag alle militärischen und zivilen Ehren erwiesen. Ebenso wurden 21 Salutschüsse abgegeben.

Heute wählt Amerika!

Gestern wurde noch auf Roosevelt mit 3 : 1 gesetzt. — Landon hat keine Aussichten. — Repräsentantenhaus und Senat erhalten ein neues Gesicht.

Washington, 3. November. Heute schreitet das amerikanische Volk zu den Urnen, um den Präsidenten der USA zu wählen und außerdem auch dem Repräsentantenhaus und dem Senat ein neues Gesicht zu geben. Neben Roosevelt bewerben sich noch sechs andere Kandidaten um das höchste Amt welches die Vereinigten Staaten von Nordamerika zu vergeben haben. Der Mann der Republikaner im Gegensatz zum Demokraten Roosevelt ist der Gouverneur des Staates Kansas, Landon, doch scheint die Wiederwahl Roosevelts so gut wie gesichert. Gestern wurden die Werten in Amerika mit 3:1 für Roosevelt abgeschlossen.

Außer den neuen Präsidenten wird das amerikanische Volk noch 435 Mitglieder des Repräsentantenhauses und 32 Mitglieder des Senats erwählen. Man erwartet allgemein eine Zunahme der republikanischen Stimmen, die aber nicht genügen wird, um Landon die erfolgreiche Mehrheit sicherzustellen. Von 45 Mill. Wählern werden heute vorausichtlich 40 Millionen ihre Stimmen abgeben. Die Polizei hat im Hinblick auf die zu erwartende Rekordbeteiligung wie auch zur Sicherung des Wahlganges umfangreiche Maßnahmen getroffen.

Siebznähriger Muttermörder

Vor dem Großen Senat des Kreisgerichtes in Novo Mesto hatte sich Samstag der 17jährige Schlossergehilfe Joža Jurčič zu verantworten, der nach einem heftigen Streit mit seiner Mutter durch zwei Revolvergeschosse getötet hatte. Vor Gericht legte der jugendliche Muttermörder ein volles Geständnis ab. Als er die Gehilfenprüfung abgelegt hatte, entwendete er seiner Mutter 2000 Dinar, um das Ereignis mit mehreren Freunden feiern zu können. Die Mutter, die den Diebstahl bemerkte, machte ihm Vorwürfe und drohte ihm, sie werde ihn enterben. Zwischen Mutter und Sohn entspann sich ein heftiger Wortwechsel, der damit endete, daß der Sohn nach einem Revolver griff und zwei Schüsse auf seiner Mutter abgab. Die alte Frau brach tödlich verletzt zusammen und verschied wenige Augenblicke darnach. Der jugendliche Muttermörder wurde zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Zürich, 3. November. Devisen. New York 20.235, London 21.275, New York 435.125, Mailand 22.925, Berlin 176, Wien 76.50, Prag 15.40.

Aus einer neuen Rede Leon Blums

Der französische Ministerpräsident für scharfes Vorgehen gegen die „kapitalistische“ Presse.

Paris, 3. Oktober. Agence Havas: Leon Blum hielt bei einem Festbankett der Sozialistischen Partei eine Rede, in der er u. a. erklärte, er glaube, seine Regierung werde von langer Dauer sein, da man ihn prophezeit habe, sie werde den 15. Juli nicht erleben. Dieser Termin sei dann bis zum 15. August prolongiert worden mit der Bemerkung, die Regierung werde nicht einmal die Unterbreitung des Budgets in der Kammer erleben.

„Ich habe in den Zeitungen gelesen, daß der Regierung durch die Rede des Genossen Dorgès von der kommunistischen Partei der Todesstoß versetzt worden sei. Ich habe schon wiederholt erklärt, die Regierung der Volksfront werde ihre Existenzberechtigung in dem Moment verlieren, in dem eine der beteiligten Parteien den organischen Koalitionspakt kündigt. Dies gilt für die Kommunisten genau so wie für die Radikalsozialisten und ich bin überzeugt, daß wir alle Schwierigkeiten überwinden werden wie früher. Wir hoffen auch, daß uns die kommunistische Partei nicht um unsere Stellung bringen wird, vorbehaltlos und bedingungslos, wie uns auch die kommunistische Partei dies versprochen hat. Ich bin in vollstem Maße Optimist, ich kann es aber auch verstehen, daß die Existenz einer Regierung unter sozialistischer Führung die sozialistische Presse in eine besonders schwierige Lage bringt. Diese Presse muß der Regierung gegenüber die volle Freiheit beibehalten. Unser Programm in der Regierung kann nicht gleichzeitig auch das Programm unserer Partei sein, denn es ist das Programm der Volksfront. Wir bleiben aber als Sozialisten weiter in der Regierung.“

Die Regierung werde jedes systematische Verleumden durch die Presse zu verhindern wissen. Die Regierung werde die Zeitungen geistlich zu zwingen wissen, den Behörden einen genauen Ausweis ihrer Geldquellen zu liefern.

Leon Blums Rede wurde stürmisch applaudiert. Das Bankett wurde mit dem Absingen der Internationale geschlossen.

Staatsminister Paul Faure kündigte in einer Erklärung besonders scharfe Maßnahmen gegen die „kapitalistische“ Presse an, da sie sich dem Kapitalismus verkauft habe. In politischen Kreisen hat diese Erklärung großes Aufsehen erregt.

Selbstmord.

Sev. Lenart, 3. November. In der Ortschaft Malna wurde der 57jährige Kleinfischer Alois Motman erhängt aufgefunden. Rotman, der in letzter Zeit recht wortkarg war, war bereits tot, als man ihn fand.

6. Monat, Monatschrift für die erwachsene Jugend, Schuljahr 1936—37. Heft 1. 5. Jahrgang. Mit zahlreichen Abbildungen, Abhandlungen, belletristischen und belehrenden Artikeln, einem Unterhaltungsstück usw. Erscheint achtmal jährlich. Einzelnummer 3, ganzjährig 30 Dinar. Druck Maribor: tistarna.

Die Türkei — Jugoslawiens treuer Verbündeter

Nach der bedeutsamen Entree in Ankara / Ministerpräsident und Außenminister Dr. Milan Stojadinović über das Verhältnis der beiden Staaten zueinander

3. November, 2. November. Der jugoslawische Ministerpräsident und Außenminister Dr. Milan Stojadinović empfing im Gebäude des jugoslawischen Generalkonsulats in Belgrad den Gesandten Branko Zarić, des Generalkonsuls in Belgrad, und des Ratschefs Dr. Pratić die Vertreter der türkischen Presse. Der Ministerpräsident gab ihnen bei dieser Gelegenheit die nachstehende Erklärung:

„Es hat sich mir die seltene Gelegenheit geboten, die befreundete und verbündete Türkei zur Zeit ihrer Unabhängigkeitsfeier zu besuchen. Ich konnte die Türkei in einem Moment sehen, in dem sie ihre Kräfte sammelt und den erzielten Fortschritt verzeichnet. Ich bewundere die Erfolge, die Ihr in so kurzer Zeit unter der Führung eines so großen dynamischen Geistes wie Seiner Excellenz Atatürk zu erreichen vermocht. Ihr habt mehr erreicht als andere Nationen in zehn oder hundert Jahren anderer Zeitläufte. Präsident Atatürk hat geschaffen, was in Eurer Sprache sein Name bedeutet: er wurde der Vater der modernen Türkei. Das neue, weiße, stolze Ankara stellt einen neuen und ungewöhnlichen Typ der Tätigkeit dar. Es hat die Kulturen, die vor ihm auf diesem Boden waren, bereits erreicht und wird sie sogar überholen. Das heutige kemalistische Ankara darf sich heute schon seiner großen Erfolge rühmen. Ich habe bei der Militärparade auch Eure bewaffnete Macht gesehen: ihr entströmt dieselbe Dynamik und derselbe Wille nach Arbeit, wie ich ihn in Ankara zu beobachten bekam.“

Ich brauche nicht besonders zu betonen, daß Jugoslawien seine Freude hat an dieser disziplinierten und begeisterten türkischen Armee. Alle Einheiten — von den Fliegern bis zu den Matrosen — trugen den Glauben an die eigene Mission und Kraft im Ätlik. Neben der Armee soll aber auch die Partei des Volkes nicht unerwähnt bleiben, die ihren großen Chef mit Stolz begrüßt hat. Es ist dies der Bürger der neuen Türkei, auf dem Ordnung, Friede und Arbeit ruhen. Der kurze Aufenthalt in Ankara hat mir bewiesen, daß Euer Nationalbau auf stärksten Fundamenten aufgebaut ist. Überall sieht man Pläne, der Architekt des Bauens aber ist Euer großer Regierungschef und Realisator İsmet İnönü, mit dem ich sehr lange und herzliche Besprechungen gehabt habe. Als ich vorgestern Ankara verließ und mich heute von dem schönen Istanbul verabschiedete und damit von der Türkei, konnte ich nicht umhin, auch Eure journalistischen Verdienste zu betonen. Ihr habt auf

diesem Wege für das Sichkennenlernen und Näherkommen der beiden Völker schon viel geleistet. Ich benütze die Gelegenheit, um durch die türkische Presse der verbündeten und befreundeten türkischen Nation meine herzlichsten Wünsche für seine Entschlossenheit und Wohlfahrt auszusprechen.

Es ist mir teuer, Sie kennen gelernt zu haben. Ich war in Ankara, wo mir ein be-

deutsamer Empfang zuteil wurde. Ich traf mit türkischen Staatsmännern zusammen und wurde vom Staatspräsidenten empfangen. Diese Aufmerksamkeit galt jedoch nicht nur mir, sondern sie ist ein Beweis mehr für die Freundschaft, die die Türkei für Jugoslawien hegt. Unsere Geschichte mit den Türken ist lang. Wir kämpften miteinander als Helden und Gentleman. Aus die-

sem Grunde wird auch die Freundschaft die beste sein, denn wir kennen uns gegenseitig. Ich weiß nicht — fuhr Dr. Stojadinović fort — ob Sie in der letzten Zeit in Jugoslawien waren. Aber ich kann sagen, daß das Ansehen Jugoslawiens gestiegen ist. Man möge nicht vergessen, daß in der Entschlossenheit die Kraft liegt. Ich rufe Euch deshalb auf: seid einträchtig. Durch Euch erhält Jugoslawien das Bild der Türkei geliefert. Ich glaube an Euren Patriotismus und in diesem Wunsche nach einvernehmlicher Zusammenarbeit und Liebe für unsere Staaten begrüße ich Sie mit „Zivili!“

Die Ausführungen des Staatsmannes wurden mit stürmischem Beifall entgegengenommen. Konsul B. U. F. gab sodann zu Ehren des Ministerpräsidenten und seiner Gemahlin einen Imbiß, an dem auch die Mitglieder der jugoslawischen Kolonie in Istanbul teilnahmen.

Panzerabwehrkanone der französischen Gebirgstruppe



Die Gebirgsformationen des französischen Heeres sind mit dieser 25-Millimeter-Panzerabwehrkanone ausgerüstet. Man konnte das neue Geschütz bei den letzten Manövern beobachten (Associated-Press-M.).

Atatürk über Jugoslawien

Aus einer großen Kammerrede des Chafi in Ankara / Brüderliche Bande verbinden die Türkei mit Jugoslawien

Ankara, 2. November. (Avala.) Die Anatolische Nachrichtenagentur berichtet: Gestern wurde die ordentliche Session der türkischen Kammer mit einer großen Rede des Staatspräsidenten Kemal Atatürk eröffnet. In seiner Rede berührte der Staatspräsident alle Probleme der türkischen Kultur, Wirtschafts- und Außenpolitik, wobei er ganz besonders das Verhältnis der Türkei

zu Sowjetrußland, England, Jugoslawien und Afghanistan präzisierete. Bezüglich des Balkans erklärte er:

„Ich freue mich mit Ihnen ganz besonders darüber, daß der vortreffliche Ministerpräsident unseres befreundeten und verbündeten Jugoslawien anläßlich der Unabhängigkeitsfeier in unserer Mitte gewillt hat. Die Festigung der brüderlichen Eintracht auf dem Balkan war schon immer unser Hauptwunsch. Die Bindungen zwischen Jugoslawien und der Türkei sind ein wesentlicher Ausdruck dieser Brüderlichkeit. Die Erhaltung des Friedens unter den Balkanstaaten, zwischen den Staaten Westasiens und dem östlichen Mittelmeer ist heute besser gesichert wie in irgendeinem anderen Teile der Welt.“

Die Tschechoslowakei für Madrid-Spanien

Prag, 2. November. Gestern wurde in Prag der „Tschechoslowakische Verband für die Hilfeleistung dem spanischen Volke“ gegründet. Dem Vereine sind viele Intellektuelle und Wissenschaftler aus den Reihen der Sozialdemokratie und des Kommunismus beigetreten. Gleichzeitig gab es eine Welle von Vorträgen zugunsten Madrid-Spanien. Besonders großes Aufsehen erregte eine Rede des Schriftstellers B. A. Z. u. r. a., welcher vor Tausenden von Zuhörern erklärte, die gegenwärtigen Ereignisse in Spanien seien von größter Tragweite für die politische und kulturelle Entwicklung Europas. Redner forderte die Teilnehmer auf „zum Kampf gegen den Faschismus und zur Hilfeleistung für die spanische Volksfront“.

Die Prognosen für die Wahl in U. S. A.

Washington, 2. November. Unter den ernstlichen Prognosen für die morgige Präsidentenwahl in U.S.A. dominiert die nach-

stehende: Roosevelt 54 v. H., Landon 45 v. H. und alle anderen Kandidaten 3 v. H.

Lord Londonderry war bei Hitler.

London, 2. November. Gestern in London war Lord Londonderry aus Deutschland zurückgekehrt, wo er einen Monat zugebracht hat. Bei dieser Gelegenheit empfing ihn der Führer und Kanzler des Reiches Adolf Hitler.

Sir Oswald Mosley für Annäherung an Deutschland.

London, 2. November. In einer Gaststättenversammlung in Blackburn hielt Sir Oswald Mosley eine Rede, in der er sich wärmstens für die Verständigung zwischen England und Deutschland einsetzte.

Lebhafte Agitation für die Kammerwahlen

Ljubljana, 2. November. Aus allen Teilen Sloweniens treffen Meldungen ein, wonach für die Kammerwahlen, die Ende des laufenden Monats abgehalten werden, großes Interesse herrscht. Die Agitation wird unter den Mitgliedern lebhaft betrieben, wenn auch nach außen wenig davon zu sehen ist. Für die Wahlen in die 3. und 4. Wahlkreis, die die 1. und 2. Wahlkreis (das übrige Slowenien) betreffen, sind die Kandidaten schon gewählt erschienen. In der Gewerbesektion ist Listensführer im ersten Wahlkreis (Ljubljana) der Präses des Verbandes der Gastwirtevereinigungen für Slowenien Cyril Majcen und im zweiten Wahlkreis (das übrige Slowenien) Cafetier Josef Serce aus Maribor. Für die Gewerbesektion sind die Meinungen noch nicht einheitlich und wurden teilweise ebenfalls Kompromißlisten eingebracht.

Aus dem Inland

i. Große Ehrung für Generaldirektor Božo Banac vom jugoslawischen Lloyd. Der angesehenste jugoslawische Schiffreederei und Generaldirektor des jugoslawischen Lloyd, Herr Božo Banac, ist in der letzten Sitzung des Lloyd Register of Shipping in London zum Mitglied des Verwaltungsrates ernannt worden. Der Londoner Lloyd ist bekanntlich die Gesellschaft, die sämtliche Handelschiffe der Welt zu Versicherungszwecken klassifiziert.

i. Das Berliner philharmonische Kammerorchester unter Leitung von Hans von Bülowa erzielte bei dem am vorigen Samstag im Großen Saale des Kroatischen Musikinstituts in Zagreb absolvierten Konzert einen ungeheuren Kritik- und Publikumerfolg. Zur meisterhaften Aufführung gelangten gewählte Werke von Handel, Mozart, Sibelius, Reger und Haydn.

i. Die Nacht des muslimischen Mädchens. In Gera, Bezirk Priebe, verliebte sich der junge Omer B. I. a. z. e. v. i. über die Ohren in die schöne Ferida R. i. r. i. e. Der Mann betrank sich in einem fort, um die Angebetete zu vergessen. Dies gelang ihm nicht und so drang er vor drei Tagen in das Haus der schönen Ferida, die er bei der Hausarbeit antraf. Omer wollte sie küssen, das Mädchen flüchtete in die Kammer, Omer erbrach jedoch die Türe und wollte ihr Gewalt antun. Sie riß sich aber los und flüchtete ins Dorf. Omer blieb im Bett des Mädchens liegen u. schlief in seinem Hause ein. Ferida kehrte aber nach einigen Stunden zurück, fand Omer im Bett, nahm eine Art und erschlug Omer

Erstes Bild von den neuen großen Religionskämpfen in Bombay



In Bombay kam es erneut zu schweren Zusammenstößen zwischen Hindus und Mohammedanern, bei denen in den ersten Tagen nicht weniger als 50 Personen getötet und 500 verletzt wurden. Britisches Militär wurde eingesetzt, um die Ruhe wiederherzustellen. Hier sieht man Eingeborene bei der Plünderung eines Ladens in Kalbadevi bei Bombay. (Press-Photo-Zentrale-M.)

mit drei wichtigen Sieben, um die angetastete Mädchenheute zu rächen. Sie stellte sich dann selbst der Gendarmerie.

Aus Ljubljana

Lu. Die Elektrifizierung Untertrains macht rasche Fortschritte. Die Banatsunternehmung „Krainische Kraftwerke“ verlängerte das bestehende Stromnetz von Grosuplje bis Trzin im Mirna-Tal, so daß für den Bahnbau St. Janz-Sevnica genügend elektrische Energie zur Verfügung steht. Der Ort Trzin, in dem sich die Bahnbauarbeiten befinden, erlebte Samstag bereits im elektrischen Licht.

Lu. Ueberstellung eines Magistratsamtes. Das städtische Wirtschaftsamt in Ljubljana überziedelt in den nächsten Tagen aus seinen bisherigen Räumlichkeiten im Rathaus in die Beethovnova ulica 7. Deshalb werden von Donnerstag bis Samstag dieser Woche keine Parteien empfangen.

Lu. Die ältesten Mittelschulen Sloweniens. Das Gymnasium in Novo mesto feierte am Dienstag das Jubiläum seines 190jährigen Bestandes. Die Anstalt wurde im Jahre 1746 von den Franziskanern gegründet und umfaßte lange Jahre nur sechs Klassen. Erst 1934 kam die siebente und im nächsten Jahr die achte Klasse hinzu. Im Jahre 1920 wurde die Anstalt in ein Realgymnasium ver-

wandelt. Das Gymnasium ist eines der ältesten in Slowenien. Älter sind nur das klassische Gymnasium in Ljubljana, das seit dem Jahre 1563 besteht, und das klassische Gymnasium in Maribor, das im Jahre 1645 in Ruße gegründet und 1757 nach Maribor verlegt worden ist.

Das Echo der Mailänder Rede Mussolinis

Ganz Deutschland war bei den Rundfunkempfängern / Zurückhaltung in Paris / Der Eindruck in England

Berlin, 2. November. Sowohl die Wilhelmstraße, als auch viele Millionen von deutschen Rundfunkhörern nahmen die Mailänder Rede Mussolinis sowohl im Original als auch in der gleich darauf gefunkten Übersetzung mit größter Spannung entgegen. Noch keine Rede eines ausländischen Staatsoberhauptes hat bisher in Deutschland so großes Interesse hervorgerufen wie die Rede Mussolinis. Diese Radio-Übertragung aus Mailand durch alle deutschen Sender hat auch ihre politische Bedeutung. Darin liegt die erste Manifestation der zwischen Berlin und Rom vollzogenen politischen Einigung.

Paris, 2. November. Die Mailänder Rede Mussolinis wurde von der Pariser Presse im allgemeinen mit Zurückhaltung entgegengenommen. Aus der Rede verspricht man sich neue Schwierigkeiten nicht nur im Hinblick auf die Präliminarverhandlungen zu einem Westpakt, sondern auch im Hinblick auf Mitteleuropa und das Mitteländische Meer. Viele Blätter haben Extrazusätze auf die Boulevardblätter geworfen. Die auf Frankreich sich beziehenden Anspielungen Mussolinis haben auf die Öffentlichkeit einen tiefen Eindruck gemacht.

„Paris Soir“ veröffentlicht in diesem Zusammenhange ein Interview mit dem Botschafter Frankreichs in Rom, Graf de Chabert, welcher erklärte, er sei überzeugt, es gebe jetzt nichts, was einer französisch-italienischen Zusammenarbeit im Wege stünde. Der Botschafter erklärte ferner, er hoffe, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Italien wieder aufgenommen würden.

Das „Echo de Paris“ stellt fest, daß Mussolini in seinem Widerstand gegen die kollektive Sicherheit die deutsche These von der Lokalisierung der Konflikte sich zu eigen gemacht habe.

Graf Vladimir Drmedjoff begrüßt in „Sieg“ die von Mussolini an Jugoslawien gerichteten Worte. Der Verfasser kritisiert jedoch einige andere Stellen der Rede.

„Midi-Presse“ ist der Ansicht, daß diese Rede als ein starker Beitrag zur Befriedung Europas zu werten sei.

Der holländische „Pettit Parisien“ befaßt sich insbesondere mit jenem Teil der Rede Mussolinis, der die Linie Berlin-Rom als Achse für eine Gruppierung der friedenswilligen Staaten bezeichnet. Das Blatt meint, diese Stelle werde kein günstiges Echo finden in der öffentlichen Meinung der westlichen Großmächte, und zwar umso weniger, als der Duce gegen die kollektive Sicherheit und gegen den ungeteilten Fried-

wandelt. Das Gymnasium ist eines der ältesten in Slowenien. Älter sind nur das klassische Gymnasium in Ljubljana, das seit dem Jahre 1563 besteht, und das klassische Gymnasium in Maribor, das im Jahre 1645 in Ruße gegründet und 1757 nach Maribor verlegt worden ist.

den aufgestanden sei. Die französische und die englische Politik würden aber nach wie vor für diese beiden Axiome eintreten.

London, 2. November. Die „Morning Post“ schreibt in ihrem Kommentar zu der Rede Mussolinis, England müßte schon einmal eine Geste machen, die den Duce überzeugen würde, daß es keine bösen Absichten gegen Italien hege.

Die englische Presse ist der Überzeugung, daß Mussolini die Annäherung an England sucht.

Die „Daily Mail“ begrüßt die Rede als sichtbares Zeichen der Verbesserung der englisch-italienischen Beziehungen und meint, England habe gar nicht die Absicht, Italiens Rechte im Mittelmeer zu schmälern.

Die „Daily Telegraph“ begrüßt die Rede und spricht die Hoffnung aus, daß die Politik der beiden Großmächte Italien und England sich im Dienste am Frieden nähern werde.

Der „Daily Telegraph“ schreibt die von Mussolini erwähnten gemeinsamen Interessen Italiens und Englands im Mittelmeer seien ein freundschaftliches Band, aber nicht ein Element des Mißverständnisses und der Konflikte.

New York, 2. November. Die Rede Mussolinis, die von allen amerikanischen Sender weitergegeben wurde, ist von Millionen Amerikanern am Rundfunkgerät entgegengenommen worden, und zwar in deutscher, englischer und spanischer Sprache. Besonders Interesse zeigten die in Amerika lebenden Spanier und Deutschen. Auch Präsident Roosevelt hörte sich die Rede des Duce in seiner Wohnung an.

Der Madrider Vorort Getafe evakuiert

Vor dem entscheidenden Zusammenstoß zwischen Nationalen und den Verteidigern Madrids

Madrid, 2. November. Die Madrider Nachrichten liefen den Vorort Getafe, in dem sich auch der Flugplatz befindet, evakuieren. 1500 Bewohner haben diesen Stadtteil verlassen. In dem Raum soll, wie verlautet, von Tausend der größte Zusammenstoß zwischen den Nationalisten und Rotfrontisten auf der Madrider Front erfolgen. Die Roten haben in der Nacht von Sonntag auf Montag alle verfügbaren Reserven in die Stellungen gebracht.

Madrid, 2. November. Die Radiostation Sevilla berichtet, daß die Madrider Nachrichtgeber das Oberkommando einem Sowjetge-

neral übergeben hätten. Die Nachrichten, die vom kommunistisch-anarchistischen Kampferfolg auf der Madrider Front zu erzählen wissen, seien Phantasiegepfenke. Die Roten seien überall trotz ihrer modernen Bewaffnung zurückgeworfen worden. Die Truppen des Generals Brela seien den Marsch auf Madrid fort und nehmen die ihnen gestellten Ziele nacheinander ein. Die Kommunisten erlitten große Verluste und liegen viel Kriegsgebeute zurück, woraus der Schluß auf den Mißerfolg der sowjetrussischen strategischen Leitung gezogen werden kann.

Unter wilden Tieren aufgewachsen

Wirklicher Tarzan auf der Insel San Salvadore

Auf der Insel San Salvadore hat man vor kurzem einen gänzlich verwilderten Knaben eingefangen, über dessen Herkunft man bisher im Unklaren ist. Der Kleine hatte vor nicht allzu langer Zeit junge Mädchen erwidert, die von der Feldarbeit heimkehrten. Diese Angriffe führten auch zu seiner Entdeckung. Erst durch die Berichte der gefangenen Mädchen wurden die Bewohner eines kleinen Bergdorfes zwischen Sonsonate und Ahuac auf der Insel San Salvadore aufmerksam, daß in ihren Wäldern ein wirklicher Tarzan lebe.

Die von den Behörden ausgeschickten Polizisten fanden mit Mühe die Fußspuren ei-

nes Kindes. Erst nach tieferem Eindringen in die Wildnis gelang es ihnen, ein vollkommen nacktes Kind mit einer langen Haarmähne zu erblicken, das scheu und mit größter Behendigkeit vor ihnen davonschlief. Es gelang den Polizisten nicht, das Kind zu fassen, doch verbreitete sich die sonderbare Kunde bald in der ganzen Gegend. Die Bewohner veranstalteten große Suchen mit Jagdhunden, doch waren sie immer vergebens, und schon glaubte man, die Polizisten wären das Opfer einer Täuschung geworden, bis eines Tages einer dieser Einwohner, den das Abenteuer nicht ruhen ließ, einen kleinen nackten Jungen beim Fischen

an einem Bache überraschte. Schon eilte er hinzu, um ihn zu packen, doch hatte er nicht mit dem Mute und der Schnelligkeit des kleinen Knaben gerechnet, der ihm sofort zwei lebende Fische ins Gesicht schleuderte. Endlich konnte er den kleinen Wilden erwischen, der sich aus Leibeskräften wehrte und den Angreifer biß und kratzte. Fast wäre dem Manne die seltene Beute entwischt, wären ihm nicht Kameraden zu Hilfe gekommen. Sie banden dem kleinen verwilderten Lebewesen Hände und Füße und brachten es in das nächste Haus. Ueber Nacht in eine Dachkammer gesperrt, gelang es dem Kinde, sich doch, sich eine Öffnung im Strohdach zu machen und zu entfliehen. Weitere Forschungen der Bewohner am nächsten Tage blieben erfolglos.

Erst eine mit tüchtigen Polizeihunden ausgerüstete Expedition war imstande, den Knaben zu fangen, der sich mit allen Mitteln verteidigte, ehe er sich binden ließ.

Der Gefangene war ungefähr acht Jahre alt und derart unterernährt, daß man alle Rippen zählen konnte.

Auch auf der Polizeistation war das seltsame Kind nicht zu bändigen. Es zeigte eine ungeheure Abneigung gegen Wasser, Seife und Kamm und riß die ihm anscheinend völlig unbekannten Kleider, kaum daß sie ihm angezogen worden waren, in Fetzen vom Leibe. Der Knabe war nicht zu bewegen, in einem Bette zu schlafen, sondern kauerte sich am Fußboden zusammen wie ein Tier. Eine besonders schwierige Frage war die der Ernährung. Gefochte Speisen wollte er absolut nicht zu sich nehmen, doch stürzte er sich mit Gier auf rohe Fische und rohes Fleisch und aß mit Behagen ungekochte Gemüse und Früchte. Außer dem einzigen Worte Tamajha, das indianisch ist und Dorf bedeutet, konnte das Kind nichts sprechen.

Durch eine verständnisvolle und gütige Erziehung hat man in kurzer Zeit bei dem Kinde verhältnismäßig viel erreicht. Es kann sich bereits verständigen, doch erinnert es sich weder an Eltern, noch an andere Menschen, mit denen es zusammen gelebt hat. In allen körperlichen Übungen ist es äußerst geschickt und übertrifft alle Knaben, die weit älter sind. Ohne Zweifel ist der Knabe indianischen Blutes, doch hat sich bis jetzt niemand gemeldet, der ihn für sich beanspruchen würde.

Der kleine Duran Anastasio Tamajha, wie er in der christlichen Taufe genannt wurde, erzählte, daß er wie die Tiere des Waldes gelebt hat. Wie das Kind unter den wilden Tieren sein Leben hat fristen können und auf welche Weise es überhaupt in den Urwald gekommen ist, bleibt den Behörden bis jetzt ein Rätsel, das vielleicht gelöst werden wird.

Der Elefant als Taschendieb

M. Blanc, ein Pariser Hotelbesitzer, wurde dieser Tage das Opfer der Laune eines Elefanten in einem Pariser Wandergarten. Er saß in der vordersten Reihe an der Manege, als eine Elefantengruppe vorgelassen wurde. Einer der Tiere griff plötzlich mit seinem Rüssel in die innere Rocktasche von M. Blanc, holte sich die Brieftasche heraus und ehe irgend jemand sie ihm wieder wegnehmen konnte, stopfte er sie sich ins Maul und verschluckte sie. Die Brieftasche enthielt 300 Francs, Paß und andere persönliche Papiere von M. Blanc, der von dem Zirkus nun natürlich Schadenersatz verlangt.

Aus Stadt und Umgebung

Dienstag, den 3. November

Noch ein Schritt weiter!

Für die technische Ausgestaltung des Mariborer Stadtpolizeiapparats

Es kann die Tatsache nicht abgeleugnet werden, daß sich der Wirkungsbereich unserer Stadtpolizei seit dem Kriege ganz erheblich vergrößert hat. Der größere Verkehr und Handel, die Vermehrung der Stadtbevölkerung sowie die Erweiterung des Stadtgebietes und nicht zuletzt die Tatsache, daß unsere Draustadt mit der Staatsgründung Grenz-

lichteit benommen, ihre Organe rasch an Ort und Stelle zu entsenden. Durch die Anschaffung eines Polizeiautos würde der Polizeiparapparat ganz gewiß eine ganz bedeutende Beweglichkeit erfahren, wie wir dies schon in allen größeren Städten zu beobachten Gelegenheit haben. Für kleinere Streifen und Alarmzwecke benötigt die Stadtpolizei, wenn sie ihre Aufgaben noch rascher erledigen sollte, ferner zwei bis drei starke Motorräder mit Beiwagen. Mit diesen Anschaffungen wäre die Frage der Motorisierung unserer Stadtpolizei für Jahre hinaus gelöst.

Ein weiterer Schritt in der technischen Ausgestaltung der Stadtpolizei wäre dann freilich auch ein **K u r z w e l l e n s e n d e r** für den Stadtbereich mit einigen Kilometern Reichweite, der bei der Verfolgung gemeingefährlicher Verbrecher von großem Nutzen wäre. Viel wichtiger aber ist vorläufig die Wiederanschaffung und Wartung eines hervorragenden **P o l i z e i h u n d e s**. Man kann über die Verwendung von Polizeihunden bei der Klärung von Verbrechen denken

PRIMARIUS
Dr. VLADIMIR BREZOVNIK

Facharzt für Chirurgie - Ord. 7 1/2 - 8 1/2 u. 14 - 16

stadt wurde, brachten es mit sich, daß auch der Aufgabenkreis der Stadtpolizei seine zunehmende Erweiterung finden mußte. Daß die Arbeit der Polizeibehörden heute überhaupt eine größere ist als vor dem Weltkriege, ist gewiß auch auf die als Folgeerscheinung des Krieges eingetretene Vergrößerung der Kriminalität zurückzuführen.

BURG-TONKINO

Gewiß tat auch unsere Stadtpolizei im Rahmen der jeweils zur Verfügung stehenden Mittel ihr Möglichstes, um ihren Apparat den wachsenden Anforderungen anzupassen und man muß einbekennen, daß die Schlagfertigkeit unserer Polizei unter der verständnisvollen und sachkundigen Leitung des jetzigen Polizeichefs **Dr. T r s t e n j a t** ein Höchstmaß erreicht hat, das nur mehr durch gewisse unaufschiebbare Reformen überschritten werden kann, da bisher bereits alles getan wurde, was unter den gegenwärtigen Verhältnissen möglich war.

Wir denken in erster Linie an die schon so oft betonte Notwendigkeit der Anschaffung eines **P o l i z e i a u t o s**, das als Kombination zwischen Gefährlichkeitstransport und Mannschaftebeförderungswagen Verwendung fände, außerdem aber auch in Fällen von schweren Mordverbrechen in der Umgebung zum raschen Transport der Mordkommission gute Dienste leisten würde. Bei größeren Ereignissen ist heute unserer Polizei die Mög-

Heute die große Sensation

wie man will, es gibt noch immer genug Fälle, in denen diese braven vierbeinigen Helfer der Polizei die Spur andeuten. Giebel verweisen wir auf die polizeifachlichen Erfahrungen Deutschlands, wo dem Polizeihund ein großer Aufgabenkreis eingeräumt wurde.

Damit hätten wir jene Neuerungen angedeutet, ohne die unsere Stadtpolizei in Zukunft schwer ihr Auskommen finden wird. Es werden früher oder später Mittel und Wege gefunden werden müssen, um unseren Polizeiparapparat auch in technischer Hinsicht auf jene Basis zu stellen, die alle polizeilichen Entfaltungsmöglichkeiten gewährleistet.

m. Eine große **Fotenausstellung** gedenkt der Mariborer Fotoklub im nächsten Monat zu veranstalten. Die Vorbereitungen sind bereits im Gange.

Die Dinaraktion für den Asylfond

Im Zusammenhang mit der Verallgemeinerung der Sammelaktion zugunsten des Asyls für Tuberkulosekranke in Maribor wird die Bevölkerung darauf aufmerksam gemacht, daß die bisherigen Sammelbogen außer Kraft gesetzt wurden, weshalb sie den Inhabanten der Liga einzuhandigen sind.

Wie bereits bemerkt, wird ab 1. d. die Einhebung des Asyldinars in den Wohnungen aller Parteien vorgenommen, wobei den Spendern **D i n a r z e t t e l** verabfolgt werden. Bei Beträgen über 10 Dinar werden keine Zettel ausgegeben, sondern wird der Beitrag mit einer auf den Spender ausgestellten **D u i t t u n g** bestätigt. Die Dinarzettel und die Empfangsbestätigungen wollen aufbewahrt werden, da jene Personen, deren Spenden eine bestimmte Summe erreichen, als **A s y l g r ü n d e r** angesehen und als solche auch veröffentlicht werden.

Der Asyldinar wird fortan von den Inhabanten der Stadtbetriebe eingehoben und erstreckt sich der Bereich der Sammelaktion auf das ganze Gebiet, auf dem die Stadtgemeinde die Begleichung der Strom- und Gasrechnungen an ihre Inhabanten vornehmen läßt. Aus diesem Grunde wird auch die Bevölkerung der Umgebungsgemeinden er-

LUISE ULLRICH

fucht, die Asyldinar der Antituberkuloseliga nach Kräften zu unterstützen, da ja im künftigen Asyl für Tuberkulosekranke nicht nur Aufnahmebedürftige aus der Stadt, sondern auch aus der Umgebung berücksichtigt werden.

Zwei Brände in Slov. Bistrica

Slovenka Bistrica wurde gestern von zwei großen Bränden heimgesucht. Gegen 9 Uhr vormittags ging gestern plötzlich das Heimgazlin der Realitätenbesitzerin Katharina **J u h a r t** in Flammen auf, die auch alsbald auf das Wirtschaftsobjekt übergriffen. Dank den aufopferungsvollen Bemühungen der Ortsfeuerwehren konnte der Brand bald

lokalisiert und verhältnismäßig rasch gelöscht werden.

Weit größere Dimensionen nahm das große Schadenfeuer an, daß in der Montagnacht am Anwesen der Großgrundbesitzerin Margarethe **D z i m i t** in Zgornja Bistrica ausgebrochen war. Das Feuer breitete sich rasch aus und scherte sowie das Wirtschafts-, als auch das Wohngebäude ein. Die Feuerwehren von Slov. Bistrica und Zgornja Bistrica hatten schwere Arbeit, um die Gefahr zu bannen. Der Schaden ist umso größer, als auch 75 Waggon Heu verbrannten.

Nächtlicher Einbruch

In der vergangenen Nacht wurde neuerdings ein Einbruch in die Tabakfabrik **G i g n e r**, die im Plošč an der Ecke der Vrtna und Gosposvetka ulica untergebracht ist, verübt. Der Täter zertrümmerte von der Hofseite aus eine Fensterscheibe und holte sich auf diese Weise verschiedene Rauchwaren und Marken im Gesamtwerte von 480 Dinar. Gleichzeitig entwendete er auch einen Teil der geschäftlichen Korrespondenz, die er im Hofe verbrannte. Die Polizei ist dem nächtlichen Eindringling bereits auf der Spur.

Herbstabschied

Je mehr der Herbst aus Scheiden denkt, umso mehr zeigt er sich von seiner schlechten Seite. Unmerklich fast gleiten wir in den Winter hinüber. Die Zugvögel sind bereits von dannen gezogen. Es ist in jedem Jahre das gleiche interessante Schauspiel, wenn sich die Reiseflüchter unter lautem Geschrei sammeln, sich zu keilförmigen Kolonnen ordnen und nach Süden ziehen. Noch sieht man manchmal am hellen Herbsthimmel Nachzügler der Wanderflüchter. Eine Weile noch folgt ihnen das Auge und unsere Gedanken geben ihnen das Geleit, dann verschwinden

Schatten der Vergangenheit

sie wie winzige Pünktchen in der Ferne, und ein Gefühl der Vereinsamung und der Leere bleibt in uns zurück...

Es ist frühzeitig kalt geworden in diesem Jahre, und wenn nicht noch gelegentlich die Sonne in einem leichten Aufleuchten die Welt vergolden würde, so könnte man glauben, bereits mitten im Winter zu sein. So aber zieht es uns an schönen Tagen hinaus ins Freie, um den Ausklang des Herbstes bis zum Lechten verfolgen zu können. Noch hängen an Baum und Strauch die letzten kalten Blätter, und sie leuchten immer intensiver in ihrer bunten Pracht, je fadenförmiger das Blätterkleid der Natur wird. Der herbe Duft des Herbstes hält uns gefangen — jener

Daniela sucht das Glück

Roman von Gert Rothberg.

32

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

Merkwürdig!

Nun, Gerd nahm höchstwahrscheinlich an, daß er Daniela liebte!

Dem war so! Aber das konnte auch alles sein. Und war kein Grund, ihm die Freundschaft zu kündigen! War er nicht ein miltärdiger Kerl gewesen? Als er erkannt hatte, daß er rettungslos in dieses schöne Mädchen verliebt war, hatte er den Freund gebeten, ihn von der ihm aufgedrungenen Rolle zu befreien!

Gerd Hofer mochte enttäuscht sein, weil ihm dadurch seine Pläne durchkreuzt wurden, aber sonst war kein Grund für sein feindliches Verhalten gegen ihn gegeben. Axel Kellberg sah in den flimmernden Sommermonat hinaus. Aber nichts machte ihm Freude.

Er dachte angestrengt nach, was den Freund wohl derart aufgebracht haben könnte, daß er sich derart benommen hatte. Gerd Hofer, der immer höflich und forterst blieb, selbst wenn er sich über etwas fürchtete, ärgerte.

Ueberhaupt, dieser ganze Blödsinn! Aber wiederum war Gerd auch im Recht gewesen. Ein gebranntes Kind scheut das Feuer. Es mochte schon ein altes Gefühl sein, wenn man fürchten mußte, eine Frau wolle nur das Geld, liebte womöglich einen anderen, wie es ja leider bei der schönen Blanche der Fall gewesen war. Wenn nun Gerd Hofer alles daran setzte, um zweitesmal von solch einer Frau verstoßen zu werden, war es ihm wahrhaftig nicht zu verdenken.

War er, Kellberg, konnte auch nicht dafür,

daß er sein Herz an Daniela von Bertow verloren hatte. Er hatte sich ohnehin verzweifelt dagegen gewehrt. Und er hatte dem Freund doch auch sagen wollen, wie treu Daniela sei. Aber er war ja gar nicht dazu gekommen. Warum hatte nur Gerd auf einmal so starr, fast versteinert ausgesehen? So, als habe er eine Vision? Ein merkwürdiger Kerl war er ja immer schon gewesen. Trotzdem war es sein liebster Freund.

Jawohl! Gern hatte er ihn trotz allem! Kellberg versuchte zu schlafen. Aber vom Nebenbett störte ihn das Schreien eines Kindes.

Resigniert lehnte er in seiner Ecke. Endlich konnte er umsteigen. Im Abteil traf er Hartwig Baumgart, seinen alten Nachbarn. Aufrichtige Freude auf beiden Seiten.

„Na, so was! Gerade heute hatte ich mir gedacht: Wenn doch nur der Axel Kellberg bald wiederkäme. Es ist nämlich wegen des Horst Lüdike auf Buchberg. Der hat ernste Absichten auf die Gret. Und wenn er kommt, was soll ich ihm denn dann sagen?“

Hartwig Baumgart brante sich eine seiner köstlichen Zigarren an und qualmte wie ein Schlot. Mit gemischten Gefühlen sah Axel Kellberg ihm dabei zu.

Die Gret und der Horst Lüdike?

„Nein!“

Kellberg hatte es ausgerufen.

Vielleicht gebrüllt hatte er es. Aber sein Gegenüber nahm ihm das nicht übel. Im Gegenteil! Herr Baumgart sah lächelnd so gar recht zufrieden vor sich hin. Dann wurde über diese Sache nicht weiter gesprochen.

Der alte Baumgart fing an, über das unbeständige Wetter zu schimpfen und unter diesem Gespräch kam man auf der kleinen Station an.

Da der Oltshofer seinen Wagen bestellt hatte, nahm er den Nachbar gleich mit. Der hätte früher die Fahrt in dem alten Landauer bestimmt abgelehnt. Heute merkte er gar nicht, daß er nicht in seinem schönen Auto saß. Ganz vertieft war er in das Gespräch mit dem alten Herrn. Und der Kellbergers Johann blinzelte und nickte vor sich hin. Und die zwei Brauen nickten auch und hockten im gemütlichen Gang die Landstraße entlang. Ebe man es sich versah, war man da. Und Gret, die hübsche, bescheidene, braunhaarige Gret stand auf der Treppe und hielt nach dem Vater Ausschau. Aber da saßen ja zwei Herren im Wagen? Wen brachte er denn da mit? War — das — nicht — Das Mädchen wurde rot, dann blaß, dann wieder rot. Hierauf strich es schnell über das braune Haar, die Hände glätteten die große, weiße Wirtschaftsschürze und ein halb glückliches, halb trotziges Lächeln stand um den roten Mund. Gret ging den Herren entgegen und die freuten sich beide sichtlich über diesen Empfang. In Axel Kellbergs Augen bligte es auf. Und eine tiefe Reue erwachte in ihm. War er denn nicht ein großer Dummkopf gewesen? Was hatte er denn immerfort in der Stadt gesucht und hier hatte dieses treue deutsche Mädchen auf ihn gewartet?

Und wenn man jetzt geseht war, dann verlor man sich mit diesem lieben, prächtigen Mädchen hier, ehe der großmäulige Lüdike kam und sie einem wegnahmte. Dann würde man sicherlich auch das andere vergessen...

Axel Kellberg nahm die Einladung der Baumgarts, gleich zum Mittagessen dazubleiben, dankend an. Es gab ein Essen, das

einfach köstlich war. Bald stellte sich heraus, daß es Gret allein zubereitet hatte. Das Kochen machte ihr viel Spaß. Und die Mamell ein bißchen wadlig geworden sei, so nehme sie ihr das zuweilen ab.

Nach dem Essen wollte Kellberg sich verabschieden. Aber Baumgart meinte gemütlich:

„Leisten Sie doch der Gret noch ein bißchen Gesellschaft, lieber Baron. Ich muß nämlich unbedingt ein Nickerchen machen. Und wenn ich nach einer Stunde wieder zum Berchein komme, trinken wir noch einen Kaffee und essen Apfelstrudel dazu. Na?“

Axel konnte nicht widerstehen.

Herr Baumgart ging in sein Schlafzimmer, um dort auf dem alten Ledersofa mit den vielen weißen Knöpfen den Schlaf des Gerechten zu schlafen. Wenn man ihn so liegen sah, mußte man denken, daß er halb gelähmt nach einer Stunde aufstehen würde, so krumm und unbequem war die Stellung, die dieses Möbelstück erlaubte. Aber er behauptete trotzdem, dort schlafte er herrlich. Also ließ man ihm den Willen. Und als Gret dem Vater einmal dieses alte Sofa fortgenommen und ihm dafür ein schönes, bequemes Liegesofa hingestellt hatte, da hatte er getobt und geschimpft. So lange, bis das alte Möbel wieder an seinem Platz stand. In einer Ecke aber stand unbeachtet das schöne Liegesofa mit bunten Kissen belegt, auf denen sich nun sehr zufrieden die zwei goldbraunen Dackel des alten Herrn ihr faules, beschauliches Dasein einrichteten.

Also der alte Herr schlief friedlich, kaum, daß er sich ausgestreckt hatte.

Gret und Kellberg aber gingen durch den Park, der sich ihnen in schönstem Blumenschmuck darbot. Die Rosen blühten in voller Pracht. Die beiden besuchten den Gärtner, der hinten im Gemüsegarten arbeitete.

November

Der Monat des Nebels und der Trauer

Duft, den der laubbedeckte Erdboden ausströmt, der Duft dieser letzten blauen Herbstblumen, der Chrysanthemen.

Dichter liegt am frühen Morgen der Tau auf Baum und Strauch, und wie ein leichter wallender Schleier ziehen die Frühnebel über das Land. Es ist ein herrlicher Kampf, der sich am Morgen zwischen der Sonne und dem Nebelmeer vollzieht, bis sich die Schleier lichten und das strahlende Gestirn seine letzten segnenden Strahlen über die Erde senkt. In höher gelegenen Gegenden und drüben vor der Stadt bringen diese Tage wohl schon den ersten Kautz in der Frühe, der sich wie ein zartes glühendes Gespinnst über Felder und Gärten legt und die Dächer unter den ersten Sonnenstrahlen aufklimmt, als wären Millionen Diamanten darüber hingestreut.

Früh senkt sich der Abend über die Welt. Die Menschen haben sich in ihre vier Wände zurückgezogen wie die Tiere in ihren Bau zum Winterschlaf. Geselliger lebt auf und gibt diesen trüben Ubergangswochen zum Winter besonderen Reiz. Dann sitzt man wohligh daheim im warmen Zimmer mit lieben Menschen, während draußen der Sturm tobt und in den Gärten und Parks der Stadt letzten Mehraus hält. Eine einzige Sturmnacht nur — und am nächsten Morgen stehen die Kronen der Bäume in herbstlicher Klarheit, während das letzte Herbstgold zu unseren Füßen am Boden liegt.

Er hat tatsächlich ein Verbrechen am Gewissen

Wie wir seinerzeit berichteten, wurde am 20. September nächst Savamünd von österreichischen Sicherheitsbehörden der griechische Fahnenflüchtling Jovanides A. J e u t i in festgenommen. Der Mann gab bei seiner Einnahme kaltblütig an, daß er einen Mord am Gewissen habe und deshalb aus Griechenland geflohen sei. Da man Gewissheit über diese Angaben bekommen wollte, wurde der Zeutim hinter Schloß und Riegel gesetzt. Vor einigen Tagen gelang ihm jedoch aus seiner Zelle auszubrechen und über die Staatsgrenze zu entkommen. Zeutim wandte sich nach Dravograd, wo er sich bei der Gendarmerie meldete. Da man indessen über die Merkwürdigkeit Kenntnis erhalten hatte, wurde Zeutim von der Gendarmerie festgehalten. Der Mann, der von Beruf Ringkämpfer ist, demolierte den Gemeindefest und konnte schließlich erst von einem starken Aufgebot überwältigt werden. Einweisen ist er im Gemeindefest des Bezirksgerichtes in Prevalje untergebracht.

m. **Allerheiligen.** Am zweiten dem Gedenden an die heimgegangenen Lieben gewidmeten Tag, am Allerheilientag, wiesen die Freyhöfe abermals einen großen Besuch auf. Auch gestern wurden auf den Gräbern Herzen angezündet, besonders dort, wo Sonntag wegen des Regens die Lichter nicht brennen konnten. Abends erschlachten die Gottesäcker im gewohnten Lichterglanz.

m. **Seinen Verletzungen erlegen** ist der 21-jährige, in einer Fabrik in Melje beschäftigt gewesene Schlosserlehrling Martin K r a n j c. Wie bereits berichtet, ging in der Fabrik eine rotierende Schmiedegabel, in Brüche, wobei ein Stiel dem Lehrling an den Kopf flog und ihm einen Schädelbruch beifügte.

m. **Das Amtsblatt für das Draubanat** veröffentlicht in seiner Nummer 87 u. a. das Dekret über die Einberufung der Nationalversammlung und Bestimmungen über den Vertrieb von Arzneimitteln biologischer Herkunft, in der Nummer 88 dagegen die Verordnungen über Änderungen in der Zusammensetzung einiger Gemeinden, Änderungen und Ergänzungen der Verordnung über den Bankenschutz sowie die Verordnung über die Verlängerung des Warenhausvertrages.

m. **Eine Begünstigung für die Waggon-schreiber.** Auf wiederholte Intervention hat die Generaldirektion der Staatsbahnen jetzt angeordnet, daß den im Wagonschreibdienst beschäftigten Eisenbahnern nach § 52 des diesbezüglichen Reglements 50% der dem Beschäftigten ausbezahlten Gebühren zu fließen.

m. **Die Kaufmannschaft** wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Kaufmannvereinsung für Maribor-Stadt noch größere Vorteile der unlängst erschienenen Broschüre von Prof. Rudolf Rakusa „Wie werde ich ein guter Verkäufer?“ besitzt. Die Handelswelt wird eingeladen, für das Hilfspersonal dieses überaus lehrreiche Büchlein anzuschaffen, da die Broschüre von derartiger Wichtigkeit ist, daß sie von jedem angehenden Kaufmann aufmerksam gelesen werden mußte. Die Broschüre kostet 5 Dinar, beim Bezug von mehr als 20 Exemplaren 4 und von mehr als 100 Exemplaren nur 3,50 Dinar. Der Kaufmannschaft bietet sich die günstige Gelegenheit, sich das Werk dadurch zu beschaffen, daß die Broschüre in den nächsten Tagen den Mitgliedern zugestellt wird.

Nicht umsonst haben unsere Vorfahren dem Monat November Namen wie „Nebelmonat“ oder „Windmenat“ gegeben — wir alle wissen aus Erfahrung, daß der vorletzte Monat des Jahres sich mit vollem Recht seinen schlechten Leumundes erfreut. Mit dem November beginnen die trostlosen, dunkeln Winterwochen, die graue Tage, Regenschauer und Stürme im Gefolge haben. Die stummende Farbenharmonie des Oktobers ist dem Bild der Trauer und des Sterbens gewichen. Nebelschwaden ziehen über das Land und legen sich beklemmend auf die Brust, uns ist, als zöge eine unsichtbare Hand ein großes Tuch über die Erde, unter dem alles Leben welkt.

In diese Stimmung des Abschieds und der Trauer fallen die großen Feiertage, die ersten Gedanken geweiht sind: Allerheiligen, Allerheiligen, Bußtag und Totensonntag. Sie lassen unsere Stimmung noch schwerer werden, und nur, wenn uns der November ein paar helle, lichte Spätherbsttage schenkt mit dem dem frischen Hauch der Erde und dem kristallinen Blau der kalten Luft, wenn die letzten Strahlen der Winterform die Erde vergolden, zieht die Hoffnung auf einen kommenden Frühling durch unser Herz.

Der November ist der Vorwintermonat. Mit raschen Schritten neht nun das Jahr seinem Ende entgegen. Kaum können wir es fassen, daß schon in erreichbarer Ferne der sanfte Schimmer des Weihnachtsbaums aufleuchtet und daß wir in kürzester Zeit bereits Eis und Schnee haben werden. Im Monat November gehen in die Temperaturen spürbar zurück. Wir fühlen es fast von heute auf morgen, daß wir jetzt nicht mehr im Herbst, sondern im Winter sind.

Dieser Monat zeigt uns wenig tröstliche Lichtblicke. Es heißt einen Monat lang ankämpfen gegen Niedergeschlagenheit und Verzagen. Noch ist es nicht an der Zeit, an Weihnachtswünsche zu denken, die die Dunkelheit der Wintertage erhellen, noch sind wir gänzlich eingetaucht in den Monat der Trauer, in alle jene Gedanken der Verängstlichkeit, alles Lebens, der Hoffnungslosigkeit und Schwermut. Und Totensonntag mit seinem Erinnern an vergangenes Glück will uns nur noch trübseliger stimmen.

Die Arbeit Samstag nachts in den Bäckereien ruht und in den Geschäften am Sonntag ohnehin kein frisches Gebäck erhältlich ist. Letzten Endes ist das Verkaufsperioden in den Bäckereien ebenso der vollständigen Sonntagsruhe bedürftig wie die Angestellten in den übrigen Handels- und Gewerbebezügen.

m. **Jagd nach dem Scheibenmörder.** In der vergangenen Nacht wurden wiederum bei drei Schaufenstern des Burg-Tonkino die Scheiben eingeschlagen und damit dem Unternehmen ein großer Schaden zugefügt. Die Polizei hat nun energische Nachforschungen nach dem dreifachen Täter eingeleitet.

* **Nur einige Tage noch Herr Stadlman in der Belita kavarna.** 11712

m. **Offene Stellen.** Im Marinespital in der Vola Kotorsta werden zwei Spezialisten als Vertragsärzte aufgenommen, und zwar einer für Ohren-, Hals- und Nasenkrankheiten und der andere für Mund- und Zahnkrankheiten. Die Kandidaten müssen Mitglieder einer Ärztekammer sein und dürfen das 50. Lebensjahr nicht überschreiten. Die Gesuche sind bis zum 15. d. dem Marinekommando in Zemun einzusenden. Die Bedingungen sind beim städtischen Militäramt, beim Militärkreiskommando und bei den Gendarmerieposten zu erfragen.

* **Pasterisierte Milch** sowie daraus erzeugte Butter, Rahm (Schlag) und Käse täglich frisch in der „Brva Mariborsta mlekarina“ gegenüber dem Hauptbahnhof. Zustellung ins Haus. Telefon Nr. 2181. 11681

* **Der Schuhmachergenossenschaft** in Maribor, Mica 10. Oktobra, spreche ich hiemit meine vollste Anerkennung für die gelieferten orthopädischen Schuhe aus, die ein gutes und bequemes Gehen ermöglichen. Wer kränkliche Füße hat, möge sich an diese Firma wenden, die die entsprechenden Schuhe erzeugt. Für die Ware haftet der Orthopäde Globan. Maribor, den 27. Oktober 1936. — F e r d. R a u f m a n n. 11673

m. **Offene Stelle.** Am Allgemeinen Krankenhaus in Maribor ist die Stelle des Leiters der Sektion für Physiologie zur Be-

etzung. Die Kandidaten haben alle Bedingungen für die Ernennung zum Primar- oder Assistenzarzt in der 5. bis 7. Rangklasse der Banatsbeamten aufzuweisen und müssen Spezialisten für Physiologie sein. Die vorchriftsmäßig abgeordneten Gesuche sind bis 15. d. der Banatsverwaltung einzureichen.

* **Gasthaus „Zur Linde“, Radovnje.** Renoviert. Für jede Veranlassung geeignet. Vorzügliche Petreer Weine, Tischli-Ver. Jederzeit kalte und warme Küche. Es empfiehlt sich J. Radov. 11650

zung. Die Kandidaten haben alle Bedingungen für die Ernennung zum Primar- oder Assistenzarzt in der 5. bis 7. Rangklasse der Banatsbeamten aufzuweisen und müssen Spezialisten für Physiologie sein. Die vorchriftsmäßig abgeordneten Gesuche sind bis 15. d. der Banatsverwaltung einzureichen.

Mariborer Theater

Repertoire:

Dienstag, 3. November um 20 Uhr: „Die erste Legion“, H. A.

Mittwoch, 4. November: Geschlossen.

Donnerstag, 5. November um 20 Uhr: „Kern im St. Florianstol“, H. A.

Ion-Kino

Burg-Tonkino. Das großartige Filmwerk „Schatten der Vergangenheit“ mit Luise Allrich und Gustav Diehl. Ein Wiener Film, dessen packende Handlung und prächtige Ausgestaltung jedermann entzücken werden. — Als nächstes Programm, folgt der große Schlagerfilm „Schlagkammer“ mit El Dago-ber, Willy Birgel und Maria von Tasnady. Der beste Film des Jahres, der in Rom, Venedig, Berlin, Paris und London die höchste Anerkennung fand.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Mittwoch das gewaltige Filmwerk „Stenka Razin“ nach der bekannten Legende „Volga-Wolga“ zum erstenmal als deutscher Sprechfilm. Ab Donnerstag der beste Wiener Lustspielschlager „Konfetti“ mit den drei Königen des Humors: Hans Moser, Leo Slezak, Richard Romanowsky und dem entzückenden Liebespaar Friedl Czepa und Hans Holt. Musik: Robert Stolz. Nach den sämtlichen Pressekritiken ist das der bestgelungene Stimmungsfilm der Saison. Es folgen zwei weitere Ereignisse: der neueste Gigli-Film „Das einsame Herz“ (Mar. Dn. Maria . . .) und Lehar's Super-Operette „Wo die Lerche singt“ mit Martha Eggerth.

Aus Celje

c. In memoriam August Kragan. Armer, lieber, guter, alter Freund! Am Vormittag noch waren wir beisammen. Da hast Du mir Dein Leid geklagt, kein eigentliches Leid, ein Leid, das entstanden lediglich aus Deiner unendlichen Güte heraus, und aus Deinem festen Glauben an die Anständigkeit der Menschheit. Wo hätte ich geglaubt, daß es Dir Ernst war. Ich glaubte es Dir längst, daß Dir eckelt vor der heutigen Welt. Wenn nicht? Doch Du warst aber stets der Ehrliche. Du konntest diese verlogenen, widerlichen Tragen eben nicht mehr sehen. Im stillen muß ich Dir recht geben, obwohl ich Dich knapp vor Deinem Ende noch der Feigheit geziehen hatte. Jetzt verstehe ich alles und bitte Dir dies noch im Tode ab. Deine engelshafte Güte war Dein Min! Der aber, der Dich kannte so wie ich, muß im Tode noch den Hut abziehen vor Deiner Größe, vor Deiner überausständigen Ehrlichkeit, die man heute nur selten mehr findet. In ewigem getreuen Gedenken: Dein Walter Raich.

Aus Ptuj

p. **Todesfall.** Im hohen Alter von 94 Jahren ist die Verleimersternwitwe Frau Marie A i t n i t gestorben. R. i. p.!

p. **In Silole** brannte das Wirtschaftsojekt des Besitzers Franz F a t i n ab, während das Vieh sowie ein Teil der Ferkel gerettet werden konnten. Man vermutet Brandlegung.

p. **Der Allerheiligenstag** stand auch heuer im Zeichen eines weihervollen Totengebentens. Um 16 Uhr fand die herbämliche Prozession statt, die mit einer Andacht vor dem Friedhofskreuz abgeschlossen wurde, wo Probst Greif unter großer Assistenz die Gebete verrichtete. Auf dem Soldatenfriedhof hielt eine Militärabteilung die Ehrenwache.

p. **Im Tonkino** wird Mittwoch und Donnerstag der ausgezeichnete Film „Der Dollarprinz“ mit Harald Paulsen, Oskar Sima und Paul Hörbiger vorgeführt. Eine lustige Angelegenheit, die wieder einmal jung und alt mitreißen wird.

Wirtschaftliche Rundschau

Blick in die Weltwirtschaft

Erdölgesellschaft der Kleinen Entene in Vorbereitung.

In Bukarest haben die Verhandlungen zum Abschluß des jugoslawisch-rumänischen Erdölabkommens begonnen. Die Tschechoslowakei hat, wie verlautet, den Wunsch ausgesprochen, dem Abkommen beizutreten und befristete die Errichtung einer Gesellschaft, an der rumänisches, tschechoslowakisches und jugoslawisches Kapital beteiligt wäre. Dieser Wunsch wird jetzt geprüft und es dürfte ein Einvernehmen erzielt werden.

Abwertungskontflikt wegen tschechoslowakischer Tabakkäufe in Bulgarien.

Vor einigen Monaten wurde von der tschechoslowakischen Tabakregie ein Kauf von 250.000 Kilogramm genossenschaftlicher Tabake aus Bulgarien vereinbart. Davon sollte ein Teil durch die Lieferung tschechoslowakischer Pflüge kompensiert, der Rest in holländischen Gulden beglichen werden. Durch die Abwertung des Hollandguldens entstanden nun Differenzen, wegen deren Beseitigung die Genossenschaftsbank mit der Tabakregie Verhandlungen führt. Der Tabak wurde bisher nicht geliefert. Die Abmachung über die Zahlung in Hollandgulden hat keine Goldklausel. — Die tschechoslowakische Tabakregie hat auf Grund der letzten Vereinbarungen mit Griechenland einen engeren Wettbewerb für die Lieferung von 1.15 Millionen Kilogramm griechischer Tabake Ernte 1935 ausgeschrieben.

Noch niedrigere Exportpreise in Deutschland.

Deutschland soll als Antwort auf die Abwertung der Goldwährungen seinen Exporteuren ermöglichen, die Waren in Uebersee billiger anzubieten als vor der Abwertung. Im Verkehr mit Ländern, mit denen Verrechnungsabkommen bestehen, wird die Sperrmark mit einem niedrigeren Kurse als bisher, festgesetzt werden.

39 Millionen Sack Brasilkaffee vernichtet.

Trotz der ansteigenden Tendenz des Kaffeeverbrauches hat Brasilien im Juli, August und September 2.11 Millionen Sack Kaffee vernichtet, so daß die bisher vernichtete Gesamtmenge auf 39 Millionen Sack gestiegen ist. In der ersten Oktoberhälfte sollen 143.000 (im Vorjahre

655.000) Ballen ins Meer versenkt worden sein. Da die kommende Ernte wieder umfangreich zu werden verspricht, hat sich die statistische Lage trotz der Valorisation nicht wesentlich geändert. Immerhin hofft man angesichts des steigenden Verbrauches und der Zusammenarbeit der Produktionsländer, welche durch Begrenzung der auf den Markt gelangenden Mengen eine Preisuntergrenze gewährleisten soll, zu einer Marktgeldung zu gelangen.

Die Kaffeeausfuhr Guatemalas betrug in dem Ende Oktober schließenden Wirtschaftsjahr nach endgültiger Feststellung 1.47 Millionen Meterzentner und war damit um rund 45% höher als in dem durch eine geringe Ernte beeinträchtigten vorangegangenen Erntejahr.

390.000 Arbeitslose in Holland.

Die Gesamtzahl der holländischen Arbeitslosen betrug Ende September 390 Tausend 91. Im Vergleich zum Vormonate ist eine saisonmäßige Zunahme von 8500 Beschäftigungslosen eingetreten. Die meisten Arbeitslosen stellte das Baugewerbe auf das der größte Teil der Zunahme entfällt. Eine Besserung in der Beschäftigung verzeichnete die Textil-, Bekleidungs-, Leder- und Diamantenindustrie.

Eine Filmbank in Wien?

In Wien sind gegenwärtig Verhandlungen über die Gründung eines neuen Bankinstituts im Gange, welches sich speziell mit der Filmerzzeugung und dem Filmhandel befassen wird. An dem neuen Unternehmen wird sich neben Wiener Banken auch reichsdeutsches Kapital beteiligen.

Rohstoffbewirtschaftung in Polen.

Am 28. v. M. fand in Warschau eine Sitzung des Wirtschaftsrates des polnischen Ministerrates statt, der beschloß, beim Handelsministerium eine Sonderkommission zu errichten, die dem Umfang der für die Versorgung der polnischen Industrie notwendigen Rohstoffe und die Mittel bestimmt, wie diese Rohstoffe aus dem Auslande beschafft werden sollen. Dieselbe Kommission wird damit betraut sein, ein Aktionsprogramm auszuarbeiten, durch das nach Möglichkeit Rohstoffe ausländischen Ursprungs durch Rohstoffe heimischer Provenienz ersetzt werden.

Börsenberichte

Ljubljana, 2. d. Devisen. Berlin 1743.03—1756.91, Zürich 996.45—1003.52, London 211.69—213.74, Newyork 4304.76—4341.07, Paris 201.55—202.90, Prag 153.44—154.54, Triest 227.70—230.78; österr. Schilling (Privatclearing) 8.97, engl. Pfund 241.50, deutsche Clearingschecks 14.46.

Zagreb, 2. d. Staatswerte. 2 1/2% Kriegsschaden 378—379, per November 375—0, per Dezember 376—377, 4% Agrar 48—49.25, 6% Beglück 69—69.50, 7% Investitionsanleihe 85—88, 7% Stabilisationsanleihe 84.50—86, 7% Hypothekbankanleihe 89—92, 7% Blair 76.50—0, 8% Blair 85—85.50; Agrarbank 196—200.

Jugoslawische Kunstlederherzeugung

Gelegentlich seines Aufenthaltes in Banjaluka hat der Forst- und Bergwerksminister Jan k o v i ć Journalisten gegenüber erklärt, daß die Regierung hinsichtlich der Eröffnung der Z e l l u l o s e f a b r i k in Drvar ihre definitive Entscheidung getroffen habe. Sie hat alle Aktien von den Aktionären der Schweizer Gruppe erworben und die Fabrik wurde solcherart ausschließliches Eigentum des Staates bzw. der »Šipad«. Der Vertrag ist unterfertigt und demalen werden in der Fabrik Vorbereitungen für die neuerliche Arbeit getroffen.

In kurzer Zeit soll auch mit der Erzeugung von Kunstseide u. Kunstwolle in Drvar begonnen werden, wodurch die volle Kapazität der Fabrik ausgenutzt werden wird.

Handwerkerforum in Deutschland

In Deutschland wurde seitens des »Deutsches Reichshandwerk« eine Zentrale gegründet, die in allen Fällen unlauterer Konkurrenz, unlauterer Reklame und unrechtmäßiger Geschäftsgebarung gerichtlich vorgeht. Da es dem einzelnen Handwerker oft aus finanziellen Gründen unmöglich ist, unlauteren Wettbewerb gerichtlich zu ahnden und der Gesetzesschutz solchermaßen seinen Wert nur auf dem Papier besitzt, übernimmt die erwähnte Zentrale die Rolle des Klägers.

Der Beschwerdeführende hat der Zentrale seine Klage vorzubringen: die folgende Punkte erhalten muß: 1. persönliche Angaben über den Beschuldigten, 2. Gegenstand der Beschwerde, 3. Beweismittel, 4. Adresse des Beschwerdeführenden. Sobald die Zentrale im Besitze der Klage ist, beginnt sofort der Kampf gegen den Beschuldigten.

Eine solchen Zentrale haben wir leider nicht, doch müßten sich Mittel und Wege finden lassen, um ein solches Institut ins Leben zu rufen.

× **Wirtschaftsverhandlungen mit Rumänien.** In Beograd werden in den nächsten Tagen zwischen der jugoslawischen und der rumänischen Delegation Verhandlungen aufgenommen, deren Zweck der Abschluß eines definitiven Handelsvertrages zwischen beiden Staaten ist. Gleichzeitig soll auch eine Veterinärkonvention abgeschlossen werden. Zwischen Rumänien und Jugoslawien besteht schon seit sechs Jahren nur ein provisorischer Handelsvertrag, der jetzt durch definitive Abmachungen ersetzt werden soll.

× **Gute Aussichten für den Holzverbrauch in Italien.** Kennner der italienischen Verhältnisse erwarten für das Frühjahr eine wesentliche Belebung in der Bautätigkeit Italiens. Infolgedessen rechnet man auch mit einem größeren Holzbedarf. Außerdem soll nach der Regenperiode mit den Kolonisationsarbeiten in Abessinien begonnen werden, zu welchem Zwecke ebenfalls große Holz-mengen benötigt werden. Wir hoffen, daß es unseren Exporteuren gelingen wird, durch namhafte Aufträge und günstige Preise ihre bisherigen enormen Verluste wenigstens teilweise wettzumachen.

× **Italienische Garne für Jugoslawien.** Nach dem Beograder »Jugoslawischen Kurier« haben italienische Firmen den jugoslawischen Textilfabriken bereits Garne anzubieten begonnen und wurden schon namhafte Abschlüsse für November- oder Dezemberlieferung getätigt. Die italienischen Garne kosten durchschnittlich 10 Lire pro Kilo.

× **Die Verluste der rumänischen Holzindustrie.** Infolge der Francabwertung sollen gegen 30 Millionen Lei betragen. Die rumänischen Exporteure haben nach Frankreich, hauptsächlich aber nach den französischen Kolonien geliefert.

Sport

Dem Abschluß entgegen

Die erste Hälfte der Fußballmeisterschaft 1936-37 nähert sich immer mehr ihrem Abschluß. Ausständig sind nur mehr zwei Spiele, und zwar haben »Maribor« und »Zelaznikar« die Kraftprobe gegen die »Atletiker« aus Celje zu bestehen. Als erstes Match geht Sonntag nachmittags um 14.45 Uhr im Eisenbahner-Stadion die Begegnung zwischen »Zelaznikar« und den »Atletikern« in Szene, während »Maribor« acht Tage später in Celje antzutreten hat. Freilich ist noch die Entscheidung des MFB über den vom SK Celje eingebrachten Protest gegen die Verifizierung des Spieles »Maribor«—»Celje« abzuwarten, doch darf man hoffen, daß alles seinen glatten Lauf nehmen wird.

× **Das Finalepiel um den Jugendpokal** absolvieren Sonntag vormittags um 10 Uhr auf dem »Rapid«-Sportplatz »Rapid« und »Maribor« Jungmannen.

× **Noch einmal »Slavija« gegen »Bendava«** Sonntag, den 8. d. wird in Dolnja Bendava noch einmal das Meisterschaftspiel zwischen »Slavija« und der dortigen »Bendava« zum Austrag kommen. Bekanntlich schloß das erste Match 4:4 unentschieden.

× **Der Fußballkampf Jugoslawien—Tschechoslowakei** wird erst am 10. Oktober 1937 in Prag stattfinden.

× **Neue Verstärkungen für »Gradiani«.** In der Mannschaft des Zagreber »Gradiani« werden nun auch Tomasevic (VSK) und Bayer (HNS) bei der Englandtournee mitwirken.

× **Nicht Vereine aus dem Leichtathletikverband ausgeschlossen.** Die Krise im jugoslawischen Leichtathletikverband dauert nach wie vor an. Der Verband ließ sich nun zu drastischen Maßnahmen verleiten, indem er gleich acht Vereine ausschloß. Darunter

befindet sich auch der SK. Planina in Stubljana.

× **Die Ligawettkämpfe** werden nächsten Sonntag wiederum fortgesetzt. In Ljubljana spielen »Ljubljana«—»Dajut«, in Zagreb »Concordia«—»HNS« und in Beograd VSK und die Offiziere »Slavija«.

× **Als dänischer Cup Sieger** ging das Fußballteam des Akademischen Sportklubs von Kopenhagen hervor, der im Endspiel den FC. Kjöbenhavn 3:1 schlug.

× **Neue Autogazette.** In Beograd ist eine neue Monatszeitschrift für Automobilismus, Motoristik und Touristik erschienen, in der alle Entwicklungsphasen der fortschreitenden Motorisierung unseres Landes in Wort und Bild festgehalten werden sollen. Bislang sind zwei Nummern dieser überaus lesernwerthen Zeitschrift erschienen, als deren Herausgeber die Sektion Beograd des jugoslawischen Automobilclubs zeichnet. In mehreren beachtenswerten Aufsätzen werden die aktuellsten Fragen der Popularisierung des inländischen Automobilwesens behandelt. Die auch überaus reich illustrierte Zeitschrift ist durch den Autoklub in Beograd, Francuska ul. 7, zu beziehen. Der Preis einer Nummer stellt sich auf kaum 25 Para.

Aus aller Welt

Die Männer halten Winterschlaf...

Der argentinische Forscher Dr. Josef Copol hat nachgewiesen, daß man den Winterschlaf nicht nur bei Tieren, sondern auch bei Menschen findet. Er hat in Feuerland, an den Ufern des Lago Fagnano, einen Indianerstamm entdeckt, bei dem man einzigartige Gewohnheit findet: die Männer dieses Stammes halten nämlich einen regelrechten Winterschlaf.

Allerdings haben ja auf der südlichen Halbkugel die Jahreszeiten einen anderen Ablauf als bei uns. Der Winter beginnt im März. Um diese Zeit ziehen sich die männlichen Indianer dieses Stammes, die den Sommer über in primitiven Hütten lebten, in tiefe Erdlöcher zurück, aus denen sie erst wieder bei Beginn der wärmeren Jahreszeit hervorkriechen. Die Sorge um den Lebensunterhalt des ganzen Stammes liegt während der Wintermonate ausschließlich in den Händen des »schwächeren Geschlechts«. In dieser Zeit versehen die Frauen nicht nur ihren Haushalt, sie gehen auch auf die Jagd und jagen zum Fischfang aus, um für die notwendigen Lebensmittel zu sorgen.

Diese Lebensregelung erscheint den Männern durchaus selbstverständlich. Sie denken gar nicht etwa daran, im Sommer für die knappen Monate vorzusorgen. Der einzige Ausnahmefall für die Frauen besteht eigentlich darin, daß sie während der Sommermonate nach Möglichkeit geschont werden, was jedoch zum Teil auch darin seinen Grund hat, daß nach den althergebrachten Lebensgewohnheiten dieses Indianerstammes die Kinder fast ausschließlich in den letzten Sommermonaten auf die Welt kommen.

Der Grund, daß diese eigenartigen Sitten den Forschern bisher so lange verborgen blieben, dürfte darin liegen, daß die Heimat des Stammes während der Wintermonate nur unter den größten Schwierigkeiten erreicht werden kann.

Der älteste Mann Deutschlands.

In Reidenburg in Ostpreußen lebt der älteste Mann Deutschlands, der jetzt seinen 111. Geburtstag beging. Für dieses ehrwürdige Alter erfreut sich der Greis noch einer bewundernswerten Mäßigkeit und Frische. Man sieht ihn noch an schönen Tagen am Stod in den Straßen der Stadt spazieren gehen. Zu seinem Ehrentage erhielt der alte Mann zahllose Glückwünsche und Geschenke, unter denen sich auch ein herrliches Glückwunschelegramm des Reichsbauernführers Darre befand.

Boticelli's Grab gefunden.

Jahrhundertlang haben in Italien die Forscher vergeblich nach dem Grab des berühmten italienischen Malers Sandro Boticelli gesucht, der im Jahre 1510 gestorben ist. Jetzt wurde die Grabstätte des Künstlers bei Erneuerungsarbeiten in der Quilanti-Kirche von Florenz durch einen Zufall aufgefunden. Es ist im Familiengrab der Filipepi, denen er angehörte, beigesetzt worden. Das hitherto vermehrte Grab ist jetzt in einen würdigen Zustand versetzt worden.

Radio und Technik

75 Jahre Fernsprechen

Vom künstlichen Ohr zum vollautomatischen Telephon

Am 26. Oktober d. J. waren es genau 75 Jahre her, daß zum ersten Male einem größeren Zuhörerkreise die Übertragung der Sprache durch den elektrischen Strom vorgeführt wurde. An diesem Tage des Jahres 1861 hielt nämlich Philipp Reis vor dem Physikalischen Verein zu Frankfurt a. M. seinen Vortrag über Telephonie durch galvanischen Strom und führte sein zunächst primitives Telephon vor.

Reis war Lehrer für Physik und Naturwissenschaften an einer Privatschule in Friedrichsdorf im Taunus und hatte sich hier mit der Arbeitsweise des Ohres beschäftigt. Um zu einer klaren Anschauung zu kommen, hatte er sich eine Ohrmuschel aus Eichenholz geschnitten und an dieser das Trommelfell durch ein Stüchlein Darm und die Gehörknöchelchen durch entsprechende Messingteile ersetzt. Durch dieses hölzerne Ohr, das im Reichspostmuseum in Berlin heute noch zu sehen ist, steuerte er den Strom einer Batterie den Sprachschwingungen entsprechend



Das hölzerne Ohr, mit dem Philipp Reis seine ersten Versuche machte.

Die Ströme leitete er in eine Spule, in der eine Stricknadel steckte. Da sie auf einem Resonanzboden befestigt war, gab sie die Sprache deutlich wieder.

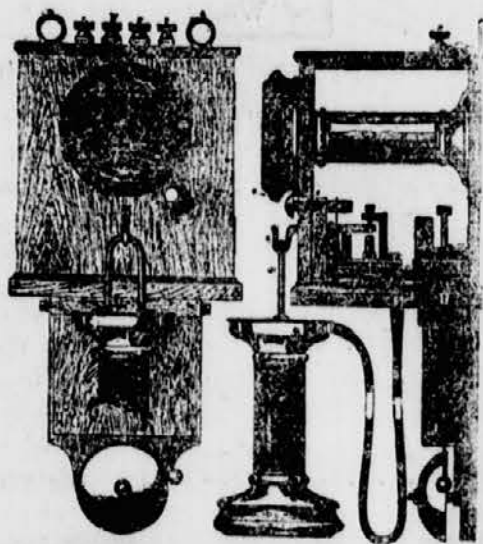
Bei der Vorführung in Frankfurt benutzte Reis zur Sprachaufnahme ein mehr technischer gestaltetes Gerät, nämlich einen mit einer kegelförmigen Öffnung versehenen Holzklotz. Die eine Öffnung war mit einer Membrane verschlossen und auf dieser ein Platinblatt befestigt, gegen das eine Feder drückte. Reis hat seine Apparate mehrfach umgestaltet und ständig verbessert. In der hier gezeigten Ausführung, die ein Frankfurter Mechaniker nach einem von Reis mit eigener Hand gefertigten Modell herstellte, gingen sie in vielen Stücken in alle Welt.

Obgleich Reis unermüdlich bestrebt war, in Vorträgen und Vorführungen sein Telephon bekannt zu machen, gelang es ihm nicht, seine Zeitgenossen davon zu überzeugen, daß es sich hier um ein praktisch wirklich brauchbares Gerät handelte. Als er 1874 nach langem Stichtum seine Augen für immer schloß, waren seine erfolgreichen Arbeiten schon fast vergessen. Erst 1877 erinnerte man sich ihrer wieder, als nämlich aus Amerika von dem Amerikaner Bell gebaute Apparate kamen, die ebenfalls Sprache und Musik übertragen konnten, aber nach einem etwas anderen Prinzip arbeiteten.

In technischer Hinsicht war das Telephon von Philipp Reis als ein kontaktiges Mikrophon anzusehen, da er die Kontakte so einstellte, daß der Stromkreis nicht unterbrochen wurde, sondern nur seinen Widerstand den Sprachschwingungen entsprechend änderte. Eine etwas unklare Ausdrucksweise — er sprach von Schließen und Unterbrechen

des Stromes — konnte später, als Reis schon nicht mehr lebte, in den langwierigen amerikanischen Patentprozessen die Meinung aufkommen lassen, Reis' Geräte hätten wohl musikalische Töne, aber nicht die Sprache übertragen. Die Urteile von Zeitgenossen und vielfache Versuche mit seinen Originalapparaten beweisen aber klar, daß Reis als erstem eine Sprachübertragung auf elektrischem Wege gelang. Daß seine Gedankengänge richtig waren, hat sein Geringerer als Werner Siemens in seinem bedeutungsvollen Vortrag auseinandergelegt, den er 1878 vor der Berliner Akademie der Wissenschaften hielt. Werner Siemens erklärte hierbei, daß es mit dem batterielosen Gerät von Bell, bei dem die Sprachschwingungen selbst die Arbeit zu ihrer Übertragung leisten müßten, wohl kaum gelingen werde, größere Entfernungen zu überbrücken, daß dagegen ein Geber nach Reis'chem Prinzip eher Erfolg verspreche. Tatsächlich ist die Entwicklung auch so verlaufen, denn das neuzeitliche Mikrophon steuert einen Batteriestromkreis, hat allerdings in seiner Kollisionskammer unendlich viele Kontakte.

Vorläufig blieb das Telephon von Bell noch eine Reihe von Jahren der Ausgangspunkt der Entwicklung, hauptsächlich wegen seiner Einfachheit und des Fehlens Schwierig zu behandelnder Kontakte. Zunächst wurde der Fernsprecher in kleinen Postämtern zum Durchgeben von Telegrammen benutzt. Noch einige Jahre, angefüllt mit Verhandlungen und technischen Verbesserungen, sollten vergehen, bis Siemens seine Pläne verwirklichen konnte, den Fernsprecher als unmittelbares Verkehrsmittel zwischen Teilnehmern einzuführen. Der Anfang war bescheiden genug: Zu Beginn des Jahres 1881 kam das erste Fernsprechamt in Berlin mit ganzen acht Teilnehmern in Betrieb. Aus den acht wurden aber bald 50 und nach einem Jahr schon 750. Bild 3 zeigt einen Fernsprechapparat aus dieser Zeit.



Von Siemens u. Halske um 1890 hergestellter Fernsprecher.

In den ersten Jahren, die viele deutsche Städte in den achtziger Jahren in schneller Folge erhielten, versahen Postbeamte den Vermittlungsdienst. Er war zuerst nicht einfach, da die technischen Einrichtungen noch unvollkommen waren. Sie mußten zunächst erheblich vereinfacht werden, bis Beamten ihren Dienst übernehmen konnten. Jahrzehntelang vermittelten sie in Tausenden von Fernsprechämtern Millionen von Gesprächen in den Städten und auch über einige Entfernungen. Die Überbrückung größerer Entfernungen machte zunächst noch Schwierigkeiten. Im Sommer bei gutem

Wetter war es noch erträglich mit der Verständigung, schlimm wurde es aber im Winter, wenn Schneestürme die Masten der Freileitungen umgelegt hatten. Dann kam es vor, daß große Städte tagelang ohne Verbindung miteinander waren. Kurz vor dem Kriege beherrschte man dann die Kabelherstellung so weit, daß man an die Verfabrikung der wichtigsten Verbindungen gehen konnte. Nach dem Kriege begann dann eine stürmische Entwicklung des Fernsprechers.

Die Verbesserung der Verstärkerröhre ermöglichte es, auch größere Entfernungen zu bezwingen, die Selbstanschalttechnik verbesserte und beschleunigte den Fernsprechverkehr in den Städten.

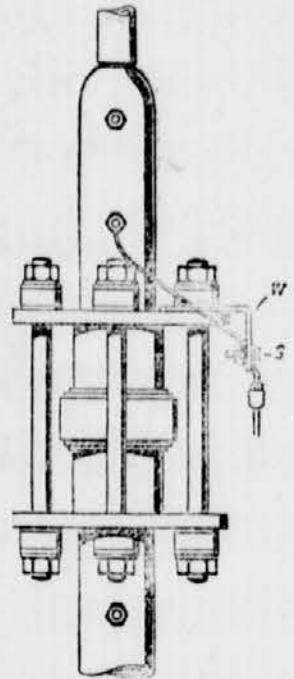
So wurde die Erfindung des schlichten Verstärkers Philipp Reis zu einem der wichtigsten Hilfsmittel des modernen Verkehrs, die gewiß keiner mehr missen möchte, der sie geschäftlich oder privat zu gebrauchen gewöhnt ist. Ing. R. B. R. a. u. n.

Eine Stahlrohr-Antenne

„Recht hoch hinaus“

Ist das beherrschende Grundprinzip einer gut wirkenden Antennenanlage, und das ganz besonders in der Stadt, wo der Störnebel bis zum Dachstuhl unliebsam in Erscheinung tritt. Die Horizontalantenne ist in den letzten Jahren wegen ihrer geringen Wirksamkeit, wegen ihrer größeren Raumbeanspruchung und durch ihr nicht gerade schönes Aussehen — vor allem bei massenweisem Auftreten — immer mehr von der Stabantenne verdrängt worden. Nach den Erfolgen, die mit der Stabantenne erreicht worden sind, bringt Telefunken in diesem Jahre eine noch verbesserte und leistungsfähigere Stahlrohrantenne auf den Markt. Der Konstrukteur hat sich bei der Form der teleskopartig ineinandergeschachtelten Stahlrohre dieser neuen Antenne vollkommen dem naturgegebenen Vorbild des der Luftbewegung den geringsten Widerstand entgegensetzenden Bambusrohres genähert. Die stabilen Stahlrohre haben eine große Aufnahmefähigkeit, sind wasserdicht geschlossen und mit besonderem Rostschutz versehen.

Die Antenne besteht aus einem etwa zwei Meter langen Standrohr, das am Mauer-



W = Winkel für Antennenableitung.
S = Anschluß für Antennenableitung.

fangsort bei Verwendung einer ungeschirmten Leitung die gute und störungsfreie Empfangsleistung der Antenne selbst unangenehm durch Störungen beeinflussen würde.

Radio-Programm

Mittwoch, 4. November.

Ljubljana, 12 Schallplatten, 13.15 Junckerchester, 18 Jugendstunde, 18.40 Zürich. Vortrag, 19 Nachr., 19.30 Nationalvortrag, 20 Oper. — **Besgrad**, 17.50 Junckerchester, 18.30 Deutsch, 19.30 Nationalvortrag, 19.50 Konzert des slowenischen Oktetts. — **Paris**, 19.30 Schallpl., 20.50 Volkstümliche Musik. — **Dreiwitz**, 19.30 Konzert, 22.15 Tanzmusik. — **Rom**, 19 Schallpl., 21 Hörspiel. — **Bukarest**, 17 Operettenmusik, 20.20 Violinkonzert. — **Beromünster**, 19.15 Lieder zur Laute, 20 Konzert des Radiorchesters. — **Prag**, 15 Junckerchester, 16.50 Tanzmusik, 18.10 Deutsche Sendung, 19.20 Unterhaltungsmusik, 21.15 Konzert im Volkston. — **Budapest**, 18.45 Cellomusik, 19.30 „Peer Gynt“ von Henrik Ibsen. — **Wien**, 7.25 Frühkonzert, 11.25 Stunde der Frau, 12 Mittagskonzert, 15.20 Kinderstunde, 16.35 Für den Erzähler, 16.50 Liederstunde, 18.10 Vortrag, 18.55 „Der fliegende Holländer“, Oper von Wagner. — **Deutschlandfunk**, 16 Musik am Nachmittage, 18 Hörspiel, 19 Tanzstunde, 20.15 Sinfoniekonzert. — **Berlin**, 18 Konzert, 19 Spaziergang im Zoo, 20.45 Unterhaltungsmusik. — **Breslau**, 17 Nachmittagskonzert, 19 Ein bißchen Stimmung, 20.45 Hörspiel. — **Leipzig**, 17.30 Musikalisches Zwischenpiel, 18 Konzert, 19 Gager-Gedenkstunde, 19.20 Deutsche Musik, 21 Konzert. — **München**, 18 Winter Festerabend, 19 Konzert, 20.45 Winter Abend.

Berechtigte Frage.

Als Wilhelm Grimm 71 Jahre alt war, lag er einmal krank zu Bett. Der Arzt erschien. „Wo fehlt's denn?“ fragte er. Grimm klagte über heftige Schmerzen im Bein. „In welchem Bein?“, wollte der Arzt wissen. „Im rechten“, erklärte der Dichter.

Der Arzt untersuchte das Bein eingehend. „Wie alt sind Sie, Herr Professor?“ fragte er dann.

„Einundsiebzig Jahre“, sagte Grimm.

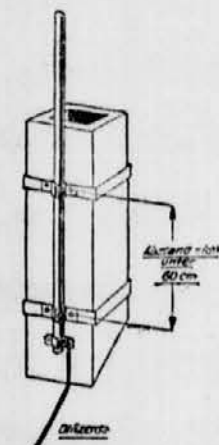
Der Doktor nickte. „Eine ganz natürliche Altersschwäche! Wenn Sie ein paar Tage im Bett bleiben, werden sich die Schmerzen legen.“

„Ich verstehe bloß eins nicht“, meinte darauf Grimm, „mein linkes Bein ist doch genau so alt wie das rechte, warum habe ich darin keine Schmerzen?“

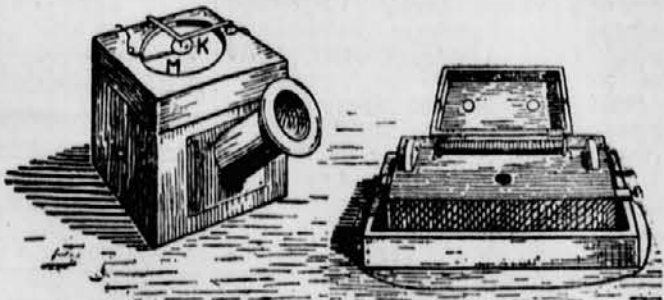
nicht kleiner als 60 cm sein soll. Das an seinem oberen Ende mit einem isolierten Ansatz versehene Standrohr trägt die eigentliche 3,50 Meter lange Stabantenne. Wo die Empfangsverhältnisse es erfordern, kann dieser Antennenteil durch ein zusätzliches Rohr um weitere 2 Meter verlängert werden. Eine Abspannung der Antenne selbst ist in keinem Falle erforderlich. Es empfiehlt sich, als Ableitung zum Empfänger die Silberleitung zu verwenden, da der empfangskritische Bereich vom Dach bis zum Emp-



a-b Elektrische Verbindung zwischen Antennenrohr und Standrohr.



Befestigung am Schornstein.



Die Apparate von Reis in ihrer endgültigen Form.

Ein donnerndes Foch
unserem lieben Chef
Herrn
KARL HITZEL
zu seinem werten
Namensfeste
entbieten
die Angestellten

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Darlehen Din. 2500 für ein Monat gesucht. Anträge unt. 20% an die Verw. 11710

Wegen Verbreitung unwahrer Gerüchte, daß ich von hier weg bin, gebe ich den geehrten Kunden bekannt, daß ich meine Handelsagentur weiterführe am Slomškov trg 16. — Ivanka Zupančič, trgovska agentura, Maribor, Slomškov trg 16. 11522

Musiker, Achtung! Umtausch: Gitarre, singende Säge, Glockenspiel gegen Jazz-Trompete mit 2-3 Dampfer, Schwarzer Wintermantel etc. zu verkaufen bei V. Wergles, Studenci, Ciril-Metodova 16 11702

Telegramm! Heute frische Seefische eingetroffen: Skombr, Sardellen und kleine Fische, Dalmatiner Most, alte Dalmatiner und steirische Weine, Gasthaus Vico, Rotovški trg 8. 11704

Realitäten

Schöner Besitz, Weingarten, Wald etc. zu verkaufen. Anz. Sv. Peter 13. 11682

Zu verkaufen

Sehr gute Melkkuh verkauft Rogina, Slivnica. Dortselbst wird ein leichter Fuhrwagen gekauft 11683

Verkaufe sehr billig erstklassige Bichhäute (Siebenschläfer). Anz. Sv. Mlinska 30. 11695

Wintermäntel und Anzüge

nach modernstem Schnitt und feinsten Ausarbeitung kaufen Sie am besten bei

F. Cverlin

Schneiderei u. Konfektion
Gospaska 32
11607

Siebenjähriges Pferd, garantiert für jeden Zug, zu verkaufen. Anton Tkalec, Glavni trg 4. 11705

Verkaufe Motorrad Triumph, 500 ccm, Sport, gut erhalten, gegen ein Pianino od. Stützflügel. Anfr. Grašič, Budina bei Ptui. 11708

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter Koroška cesta 8. 3857

Einlagen der Ljubljanska kreditna banka und Spodnješajerska posojilnica kaufe sofort. Zahle am besten. Antr. unter »P. A.« an die Verw. 11591

Unterricht

Deutschkurse für Kinder und Kurse für Erwachsene, Buchhaltungs-, Stenographie- und Maschinschreibkurse. Beginn im November. Handelsschule Kovač, Maribor, Gosposka 46 11703

Wer einen Instruktor oder Erzieher(-in) braucht oder sucht, wende sich in erster Reihe an die Adresse: Pedagoška centrala, abiturientenke zaposlitve, Maribor, Učiteljska šola. 8364

Tüchtiger Verkäufer

wird für ein Modegeschäft per sofort gesucht. Reflektiert wird nur auf ältere tüchtige Kraft. Anträge unter »Tüchtig« an die Verwaltung des Blattes. 11706

Zu vermieten

Herr wird auf Kost und Wohnung genommen. Adr. Verw. 11684

2 Zimmer und Küche an höchstens 3 nette Personen um Din. 400 zu vermieten. — Adr. Verw. 11685

Schönes Lokal in der Mitte der Stadt, Postnähe, ist sofort billig zu vermieten. Anfr. Ljidska tiskarna, Sodna ulica 20. 11686

Rein möbl. Zimmer u. Küche zu vermieten. Anfr. Verw. 11687

Ab 1. Dezember eine schöne, gassenseitige Wohnung, zwei Zimmer und Küche, an kinderlose Partel zu vermieten. — Betnavska c. 29. 11688

Garçonwohnung per 1. Dezember zu vermieten. Adr. Verw. 11689

Möbl. sonniges Zimmer mit 15. November an soliden Herrn zu vermieten. Betnavska 15. 11690

Reine Zweizimmerwohnung zu vermieten Sp. Radvanjska 35, Nova vas. 11691

Schöne Wohnung abzugeben ab 15. November Studenci, Ciril-Metodova 17, gegenüber Postamt. 11558

Ältere Frau wird als Mitbewohnerin aufgenommen. Adr. Verw. 11696

Zwei Staatsangestellte oder zwei solide Herren werden in ganze Verpflegung genommen, und zwar sofort oder mit 15. Nov. 1936. Separiertes Zimmer. Trstenjakova ul. 20. Part. rechts. 11697

Nur Hunger tötet Ihre Haare!



Alle anderen Erklärungen für Schuppen, Haarausfall, fortschreitende Kahlheit oder Glatze sind nicht stichhaltig.

Erst fallen die Schuppen, dann die Haare!

Und mit jedem Haar, das Sie verlieren, erscheinen Sie älter, Ihre Umgebung merkt dies eher als Sie.

Seit der Entdeckung von Silvikrin brauchen Sie nicht mehr hilflos zuzusehen, wie Ihre Haare ausfallen.

Wenn Sie die ersten Schuppen bemerken, wenn schon die ersten Haare in Ihrem Kamm zurückbleiben, dann wissen Sie, Sie stehen auf dem Scheidewege:

In Weltstädten wie Paris, London, Brüssel, Amsterdam etc. kennt und verwendet jeder gepflegte Mensch

Silvikrin

die natürliche Haarnahrung

Silvikrin ist die wunderbare Entdeckung der in der ganzen medizinischen Welt bekannten Gelehrten Dr. Weidner und Dr. Ziegler. Silvikrin enthält das seltene und höchst wertvolle Tryptophan, ohne das jedes Wachstum des Haares ausgeschlossen ist. (Laut Feststellung von Professor Sir Frederic Hopkins, Nobelpreisträger für Chemie).

Jeder Tropfen Silvikrin enthält die Nährstoffe für Millionen von Haarzellen. Silvikrin versorgt die Gewebe der Kopfhaut mit organischer Nahrung zur Stärkung der Haarwurzeln. Schuppen verschwinden fast über Nacht, Haarausfall ist überraschend schnell beseitigt und gesunder, kräftiger Haarwuchs setzt ein.

Was benötige ich?

Silvikrin Haar-Lotion:

Für die tägliche Haarpflege. Verhütet Haarausfall und Schuppenbildung. Sein Gehalt an Neo-Silvikrin wirkt fördernd auf den Haarwuchs und erhält Kopfhaut und Haar gesund bis ins hohe Alter.

Es bringt die natürliche Schönheit des Haares voll zur Geltung. Gleichzeitig belebt und kräftigt es die Haarwurzeln und schützt sie vor Infektionen und Schuppenbildung. Silvikrin Haar-Lotion ist diskret und angenehm parfümiert.

Kleine Flasche Din 27.—
Große Flasche (für 2 Monate) Din 48.—

Silvikrin wird nach englischen, französischen, holländ., schweizerischen und anderen Patenten hergestellt. Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Silvikrin Laboratorien
London - Paris - Brüssel - Rotterdam
Zürich - Barcelona.
Generalvertrieb für Jugoslawien:
Hinko Mayer i drug, Zagreb

Neo-Silvikrin:

Für ernste Fälle von Haarausfall, spärlichen Haarwuchs, hartnäckige Schuppen, kahle Stellen. Verhornung der Kopfhaut und gegen Glatzenbildung.

Diese konzentrierte natürliche Haarnahrung versorgt die haarbildenden Gewebe der Kopfhaut mit den 14 organischen Substanzen, die das Haar zum Wachstum benötigt.

Die Anwendung von Neo-Silvikrin ist sehr einfach und angenehm und erfordert täglich nur einige Minuten.

Die Flasche für einen Monat Din 66.—

Silvikrin

macht die Kopfhaut fruchtbar

J 803 P

Vermiete schön möbl. Zimmer mit sep. Eingang. Adr. Verw. 11698

Zu mieten gesucht

Elegant möbl. Zimmer, streng sep. zu mieten gesucht im Zentrum der Stadt Anträge unter »Verkäuferin« an die Verw. 11692

Stellengesuche

Tüchtige flinke Köchin sucht Stelle, auch halbe Tage, unt. »Selbständig und rein« an d. Verw. 11699

Offene Stellen

Bedienerin, ehrlich, peinlich rein, die gut Boden zu büsten versteht, auch deutsch spricht, von halb 8 bis 17 Uhr gesucht. Adr. Verw. 11669

Verlässliche bessere Köchin zu zwei Personen gesucht. Antr. unter »Guter Lohn« an die Verw. 11694

Gesucht werden Vertreter für eine Bildervergrößerungsfirma Anfragen unt. Chiffre »Guter Verdienst« an die Verwaltung. 11586

Rayonsvertreter zum Verkauf von Sichtkartei »Sofra« gesucht. Vorzug haben Buchhalter, Soklič, Maribor, Aleksandrova 43. 11711

Kanzleigehilfe, slowanisch u. deutsch in Wort und Schrift, wohnhaft in Ptui, wird sofort gesucht. Anz. Sv. Vertretung der »Mariborer Zeitung« in Ptui, Agentur Pichler. 11679

Reisenden für Spezerei- und Kolonialwaren sucht Engrosfirma. Autolenker ev. mit eigenem Wagen und bei der Kunde Bekannte haben Vorzug. Offerte unter »Fixer Gehalt« an die Verw. 11709

Fräulein für Büroarbeiten in Maribor gesucht. Etwas Praxis erwünscht. Angebote unt. »P. S.« an die Verw. 11693

Junger, ausgereiteter Schlosser, welcher sich jedoch noch in Lehrstelle befindet, wird aufgenommen. Adr. Verw. 11700

Korrespondenzen

Arzt mit zehnjähriger Praxis in größerer Stadt sucht Ehebekanntschaft mit feiner vermögender Dame. Unter Chiffre »37« an die Verw. 11701